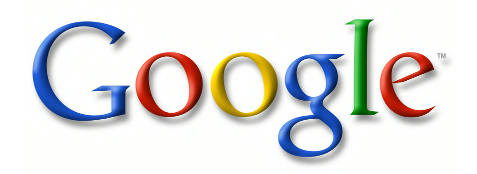




Die

Stellung von O in der Ueberliefung des altfranzösischen Rolandsliedes.

(Eine textkritische Untersuchung.)

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doctorwürde

bei

hochlöblicher philosophischer Facultät zu Marburg.

Eingereicht von

Hermann Perschmann

aus Friedeburg, Prov. Sachsen.



MARBURG.
Druck von C. L. Pfeil.
1880.

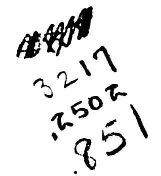


Herrn

Professor Dr. Edmund Stengel

in

dankbarer Verehrung.



Einleitung.

Der Werth der Oxforder Hs. (*O*) ist seit ihrer Auffindung für die Textkritik der Chanson de Roland sehr verschieden beurtheilt worden. Die extremen Ansichten vertreten Bourdillon [1]) und Ottmann. Ersterer hält *O* für das modernste aller erhaltenen französischen Mss. des Rolandsliedes und setzt es ins XIV. Jahrhundert [2]), während er es zugleich inhaltlich (a. a. O. p. 76) für 'le plus grand ramas de sottises qu'on puisse voir' erklärt. Letzterer ist dagegen geneigt [3]), den Schreiber von *O* oder dessen unmittelbarer Vorlage 'zum Rolandsdichter selbst zu befördern.'

Es dürfte unnöthig erscheinen, die Ansicht Bourdillons zu widerlegen, da schon aus paläographischen Kriterien *O* nicht viel später als 1200 geschrieben sein kann, von den Herausgebern sogar allgemein dem XII. Jahrhundert bestimmt zugewiesen wird, und 'le ramas de sottises' in V^4 [4]) oder im Roman de Roncevaux zweifellos als 'plus grand' zu bezeichnen ist. Auch Ottmanns Ansicht ist bereits von ihm selbst in seiner im gleichen Jahre erschienenen Dissertation [5]) gemildert, indem er zugestanden hat, dass *O* diese und jene Entstellung

---

1) Le Roman de Roncevaux traduit en Français par Jean-Louis Bourdillon, Dijon 1840. Introd. p. 75 f.

2) Er sagt a. a. O.: Loin d'être, comme il (sc. Michel) le dit du XIIe siècle, ce manuscrit est du XIVe; je le regarde même comme le plus moderne de tous et entr' autres preuves que je pourrais donner à l'appui, je me bornerai à une seule, qui me paraît sans réplique etc.

3) cf. Jen. Lit. Zeitg. 1879. No. 13. p. 178 — 9.

4) Ich bezeichne die Hss. und Versionen, wie Stengel in der Jen. Lit Zeitg. 1878. p. 632b vorgeschlagen hat.

5) Hugo Ottmann, Die Stellung von V^4 in der Ueberlieferung des altfranzösischen Rolandsliedes. (Inaug.-Diss.). Marburg 1879.

des Textes aufweise, wofür man auch nur auf die Correcturen und Rasuren der Hs., sowie auf die mancherlei evidenten Flüchtigkeitsfehler des Schreibers hinzuweisen brauchte[1]).

Von den Verfassern kritischer Ausgaben der chansons de Roland ist in Praxi weder der eine noch der andere dieser beiden Standpunkte eingehalten worden, sondern, indem sich alle mehr oder weniger streng an *O* anschliessen, geben sie doch gleichzeitig die Fehlerhaftigkeit derselben zu und beseitigen sie entweder mit Hilfe der anderen Versionen oder durch Conjecturalkritik.

Dieses schwankende Verfahren der Herausgeber lässt es wünschenswerth erscheinen, die Stellung, welche *O* in der Ueberlieferung einnimmt, einer genauen Erörterung zu unterziehen; denn erst nach einer solchen wird es sich bestimmen lassen, welche Lesarten von *O* angezweifelt werden dürfen, welche durch die anderer Redactionen zu ersetzen sind und in welchen Fällen zur Conjectur Zuflucht zu nehmen ist. Die unzweifelhaft vorhandenen Fälle, wo die gesammte, uns überkommene Ueberlieferung bereits Fehler aufweist, sind hierbei zunächst ausser Acht zu lassen; vielmehr ist vorläufig *nur* zu ermitteln, ob in einigen Fällen die gesammte oder nahezu ganze Ueberlieferung *O* gegenüber zurückstehen muss, in anderen den Vorzug verdient. Es stehen sich auch hier zwei Auffassungen scharf gegenüber, nämlich die von Müller in seiner III. Ausgabe der chans. de Rol. bestimmt ausgesprochene einerseits, und die von Stengel, Rambeau, Förster vertretene andrerseits, welche letztere Gautier in seiner neuesten Ausgabe sich zu eigen gemacht hat und auch durchgeführt haben will [2]).

Nach Müllers Ansicht zerfällt die ganze Rolandsüberlieferung in zwei Redactionen, α und β, welche ihrerseits aus

1) Nicht alle derartige Fälle lassen sich durch die nicht minder entstellte Ueberlieferung bessern, so z. B. 2448. 416. 686. 1960. 2075. 2309 *O*, ebenso 490. 1962. 3424 *O* V^4, wo nur durch Conjectur geholfen werden kann.

2) Thatsache ist jedoch, dass Gautier sich praktisch an kein bestimmtes System gehalten hat, sondern ziemlich willkürlich, wie in seinen früheren Ausgaben, bei der Textconstitution verfahren ist; cf. 877. 1615. 2297. 66. 870. 894. 1261. 1297. 1914. 1954. 1915. 2322. 915. 1005. 2978.

gemeinsamer Vorlage stammen. Die Redaction α soll von O allein; β von V^4, den gesammten Hss. der Reimredaction [1]) und den ausländischen Bearbeitungen repräsentirt werden. Müller nimmt also an, dass *wenigstens einige* isolirte Lesarten von O vor der gesammten andern Ueberlieferung vorgezogen werden müssen [2]).

Stengel, Rambeau, Förster [3]) vertreten dagegen die Anschauung, dass die gesammte Ueberlieferung in 4 oder 5 Redactionen zerfalle; dass α durch O und V^4; β durch die Hss. der Reimredaction; γ durch die nordische; δ durch die deutsche und holländische Bearbeitung (welche letztere aber vielleicht auch als Redaction ε aufzufassen wäre) repräsentirt werde. Sie sind also der Ansicht, dass keine isolirte Lesart von O (selbst wenn sie durch V^4 unterstützt wird) einer von Vertretern wenigstens zweier der erwähnten Redactionen gebotenen vorgezogen werden dürfe.

Im Folgenden beabsichtige ich nun auf Grund des vollständigen Thatbestandes beide Ansichten zu prüfen. Ich werde also sämmtliche Fälle, in welchen O allein (oder $O V^4$) meiner Auffassung nach der gesammten Ueberlieferung, oder einer Combination mehrerer Redaktionen gegenüber zurücksteht, zusammenstellen. Von solchen Fällen, wo eine wirkliche Combination von wenigstens 2 Redactionen gar nicht vorhanden ist, d. h. also, wo die sämmtlichen Hss. völlig auseinandergehen, sind nur einige, welche bei dem allgemeinen Interesse der durch sie angeregten Diskussion nicht wohl mit Stillschweigen übergangen werden durften, besprochen worden. Ebenso sind auch von den zahlreichen Fällen, in denen bei

1541 etc. gegen cf. 979. 39. 123. 238. 600. 932. 1080. 1534. 51. 230. 612. 824. 884. 958,9. 1488. 198. 1756 etc.

1) Oder 2 Reimredactionen, wie Müller in Gröbers Zeitschr. III, 443 erklärt.

2) Auf die weiteren Complicationen des Hss. Stammbaums, welche durch Müllers Annahme einer oder mehrerer Nebenquellen ausser der Hauptquelle jeder Hs. entstehen, braucht hier keine Rücksicht genommen zu werden.

3) Förster spricht sich über das Verhältniss der ausländischen Bearbeitungen zu den anderen Redactionen nicht aus; cf. Gröbers Zeitschr. II, 164 Anmerkung.

fehlender anderer Ueberlieferung V^4 und die Reimredaction *O* widersprechen (obwohl ich sie alle gesammelt habe) nur einige, besonders interessante erörtert, da es mir jetzt nicht sowohl darauf ankommt, das Verhältniss von *O* zu V^4 festzustellen, als vielmehr das Verhältniss von *O* zur gesammten andern Ueberlieferung; oder mit anderen Worten, da ich zunächst eine Entscheidung der Frage, ob die gesammte Rolandsüberlieferung in *zwei* oder *mehrere* Redactionen zu zerlegen ist, herbeiführen möchte.

Ich habe meist die Ueberlieferung lediglich citirt, ohne den Wortlaut derselben anzugeben, da sonst die Arbeit einen zu grossen Umfang erhalten hätte. Die meisten Texte sind ja auch Jedermann zugänglich, oder werden es binnen kurzer Zeit sein, da Ausgaben der noch unveröffentlichten Hss. der Reimredaction von G. Paris und Wend. Förster schon lange in Aussicht gestellt sind. Ich benutzte für meine Arbeit die von Prof. Stengel angefertigten Copien im rom.-engl. Seminar zu Marburg.

Ursprünglich hatte ich eine andere Anordnung des Stoffes beabsichtigt, indem ich zuerst die Fälle besprechen wollte, in welchen die Assonanz und Silbenzählung der Verse, dann die, in welchen die Reihenfolge der Zeilen; die, in welchen die Anzahl der Verse und endlich die, in welchen Sinn und Ausdruck des Textes der Ueberlieferung von *O* abweicht. Ich habe diese Anordnung indessen aufgegeben, da sie manche Unzuträglichkeiten durch Zerreissen innerlich zusammengehöriger Stellen mit sich brachte und sich wenig practisch nützlich erwies. Nur ganz gleiche Fälle habe ich im Zusammenhang besprochen, durch Verweise aber angedeutet, wo mir analoger Thatbestand vorzuliegen schien. Die Arbeit war im Wesentlichen abgeschlossen, als Scholle's Artikel über das Verhältniss der verschiedenen Ueberlieferungen des afr. Rolandsliedes zu einander' (Zeitschr. IV, 7 — 35) erschien. Da die von mir vertretene Anschauung durch Scholle's Ausführungen keineswegs erschüttert worden ist, so habe ich mich begnügen müssen, nur bei wesentlichen Differenzen nachträglich darauf Bezug zu nehmen.

Z. 11 muss statt 'en un verger suz l'umbre' *O* gelesen werden: 'suz une olive . . . a lumbre' nach V^4 V^7 *Vn* $484,_{11}$ *dR* 397—9. Abgesehen davon, dass der Ausdruck in *O* an dieser Stelle einen gar wenig befriedigenden Sinn giebt, ist in demselben eine tiefer gehende Unterscheidung nicht zum Ausdruck gekommen. Z. 80. 93. 203. 366. 577_b. 2571. 2705 ist 'olive' überall gesichert nur mit Bezug auf die Sarazenen gebraucht, während Z. 114. 165. 168. 500*[1]). 2357. (= V^4), 2375*. 2884 'pin' nur als Baum der Franzosen erwähnt wird. Ferner muss in Uebereinstimmung hiermit Z. 383 nach V^4 V^7 *Vn*: 'pin' und Z. 501. 609 nach V^4 V^7 *V*: ‚olive' eingesetzt werden. Ein einziges Mal (407) ist 'pin' in *O* Sarazenenbaum, wo es aber mit den anderen Hss. durch 'd'or fin' zu ersetzen ist [2]). Mü.^{3}, Gau.^{7} bleiben ZZ. 11,383,501,609 bei *O*.

Z. 24 u. 25 *O* müssen nach V^4 V^7 *Vn* geändert und etwa gelesen werden: 'Blancandrins fut molt savies chevaliers, De vasselage fut assez aprisiez'. Zur weiteren Stütze dieser Lesart sind zu vergleichen Z. 636. 898*. 1516*. 1683*. 1872*. Mü.^{3}, Gau.^{7} lesen wie *O*.

Hinter Z. 30. 128. 183 *O* muss jedes Mal eine Zeile eingefügt werden, welche in V^4 V^7 *Vn dR* erhalten ist. Es ist freilich sonderbar, dass *O* sie an allen drei Stellen, welche so evident parallel gebaut sind, unterdrückt; an vielen Stellen unseres Gedichtes spielen jedoch die Rosse eine hervorragende Rolle unter Geschenken. cf. 479. 756. 1000 etc. Zur Vervollständigung dieses Parallelismus ist in *O* nach Z. 39 eine

1) Ein Sternchen (*) rechts oben neben den Zahlen deutet an, dass das Wort, um welches es sich handelt, in der betreffenden Zeile gesichert ist.

2) Diese Beobachtung hat Prof. Stengel zuerst in der Jen. Lit. Ztg. 1878. p. 633 mitgetheilt; ich habe hier nur die sämmtlichen Fälle zusammengestellt.

weitere Zeile zu ergänzen, welch von V^4 V^7 *V n d R* überliefert wird; cf. 297*. 432. 472*. 820. 2680*. 3399. Aus der auf diese Weise reconstruirten Passage Z. 38 — 41 ergiebt sich, dass nach Z. 136 *O* 4 und nach 190 *O* 2 Zeilen ausgefallen sind, welche nach V^4 V^7 *VndR* ergänzt werden müssen. Ebenso nothwendig erweist sich eine Zusatzzeile nach 46 *O*, denn die ausdrücklich wiederholte Anrede Z. 15. 47. 70 lässt auf eine Z. 61*. 77* ähnliche beistimmende Bemerkung der Barone nach 46 *O* schliessen.

Z. 35 hat V^4: 'In cest pars ele set agni ester' für 'En ceste tere ad asez osteiet' *O* in einer ie-Tir. Wenngleich nun V^4 noch von *n* 485,6 mit seinem „nun ist er 7 Jahre hinter einander hier gewesen" gestützt wird, so muss man doch die Assonanz *O* für allein richtig erklären und beibehalten, während im übrigen noch V^4*n* zu bessern sein wird. Es lag nahe, den präcisen Ausdruck von *O* durch das vage Verbum substantivum zu ersetzen, zumal 'osteiet' von 'estet' lautlich nicht zu weit absteht und dem 'estet' in Z. 2* 266* etc. verwandt ist.

Z. 37[2] ist durch Anwendung des bestimmten Artikels in *O* um eine Silbe zu lang geworden, welche nach V^4 V^7 *V* von Mü.[3], Gau.[7] beseitigt worden ist. Auch *n* und *d R* geben diesen Ausdruck gewöhnlich ohne Artikel. Aus Z. 53*. 152. 2860*. 3745 und V^4 122 (= *O* 136) lässt sich entnehmen, dass der Gebrauch des Artikels in dieser Redewendung facultativ war.

Z. 39 muss statt 'Serez ses hom' *O* mit V^4 V^7 *V* gesetzt werden 'Ses hom serez' und statt 'honur' *O* mit V^4*n* 489,9 *dR* 481 'amur'. Aus Z. 86. 121. 136[a]. 2897. 3460*. 3770. 3801. 3893. 3810 ersieht man, dass im Rol. 'honur' niemals in Verbindung mit 'ben' oder ,feid' formelhaft gebraucht wird, sondern dass nur 'par amur e par ben' und 'par am. e par feid' so stehen. Hinter Z. 39 ist nach V^4 V^7 *V n dR* eine Zeile einzuschalten. Mü.[3], Gau.[7] bleiben streng bei *O*.

Z. 45 ist für 'l'onur ne la deintet' *O* nach V^4 V^7 *Vn* 485,13 'd'Espaigne la d.' mit Bezug auf 59*. 697. 1029* zu lesen. Mü.[3], Gau.[7] bleiben bei *O*.

Z. 51 ist 'quant' *O* nach V^4 V^7 *V* zu entfernen, weil dadurch die asserirende Verbindung von Z. 49 — 51 zerstört wird. Mü.[3], Gau.[7] bleiben bei *O*.

Z. 58 ist 'les testes' *O* mit Mü.^{3}, Gau.^{7} nach V^4 V^7 V *n* 485, 2 durch 'la vie' zu ersetzen und 'perdent' in die Ass. zu bringen.

Z. 66 bietet *O* zwei Namen 'Machiner e Maheu', wo nach V^4*n* 485,27, *dR* 275 f.: 'Baciel e Mattheu' einzusetzen ist. Mü.^{3}, Gau.^{7} bleiben bei *O*.

Wo inhaltliche Bedenken nicht zugleich gegen eine Zeile von *O* erhoben und geltend gemacht werden können, kann das Fehlen derselben in den anderen Hss. allein ihre Unechtheit nicht darthun. Vielmehr können derartige Zeilen sehr wohl beibehalten werden, wenn sie auch für das Original des Rol. nicht als gesichert zu betrachten sind. Es könnten daher folgende isolirte Zeilen von *O* in einer kritischen Ausgabe der Chanson de Roland stehen bleiben: 87. 115 (cf. 168^a). 326 (?). 413. 442. 1264. 1266. 1419. 1500. 3239. — Obwohl 2411 *O* mit ungesichertem 'respundiet' in ie-Tir. (während Z. 632 'respundit' in i-Tir. gestützt steht) sonst fehlt, so verlangt doch das wohl gesicherte 'Deus dist li reis' der folgenden Zeile, welches bestimmt auf eine Unterbrechung der Rede Karls hindeutet, die Beibehaltung der *O*-Zeile.

Z. 123 muss man 'e dist al rei' *O* durch eine passendere Anrede mit $V^4 V^7$ *V n d R* entweder 'dreiz emperere' oder 'Beau sire reis' wiedergeben. Unter folgenden 33 Fällen der Anrede: 27. 196. 220. 232. 265. 329. 337. 387. 416. 428. 456. 496. 676. 766. 776. 832. 863. 876. 920. 962. 2441. 2487. 2685. 2688. 2754. 2790. 2831. 3414. 3630. 3709. 3908. 3824. 3841 findet sich die Form unserer Zeile noch 13 mal in *O*, aber nur 4 mal gesichert, nämlich Z. 232 (wo indessen Naimes Karl gar nicht ausdrücklich anredet) 832 (V^7 *C* haben 'sire, beau sire roi') 920. 962; sonst ist die Anrede 'Dreiz emperere' oder 'Beau sire reis' (oder 'Sire, Sire amire' für die Sarazenfürsten). Mü.^{3}, Gau.^{7} bleiben bei *O*.

Nach 168 *O* muss eine Zeile gesetzt werden, welche V^7 *V n* überliefern, und welche mit Bezug auf Z. 115. 407*. 452*. 609. 2652*. 2804* ihre Berechtigung hat.

Z. 171 ff. *O* herrscht eine starke Verwirrung in den Namen; leider fehlt V^4 gänzlich. Ich möchte mich dahin entscheiden, dass folgende Zeile mit V^7 *V d R* 1179 — 82 am besten vor-

auszuschicken ist: 'Geffreid d'Anjou e sun frere Tierri' cf. 2883 (wo statt 'henri' *O* mit $V^4\beta$ 'Tierris' zu setzen ist) 3818 (wo 'Tierri' zu ergänzen ist) 3806. 3819. Ausserdem ist 171[1] nach V^7 *V d R* 'Gui de Gasçoigne' herzustellen. Mü.[3], Gau.[7] bleiben bei *O*.

Aus Analogie zu Z. 20*. 742* muss eine Zeile nach 180 *O* mit V^4V^7*VndR* ergänzt werden; auch kann bei dem deutlich hervortretenden Parallelismus mit Z. 249 — 51* eine von V^4V^7*Vn* gebotene Zeile. 'Par ceste barbe vus n'irez pas uan' nach 271 *O* nicht entbehrt werden. Hinter 282 *O* muss in *O* ebenfalls eine in V^4 V^7 *Vn* erhaltene Zeile ausgefallen sein, welche mit Z. 245. 292. 253. 320 etc. parallel ist. Endlich sind auch hinter 307 *O* mehrere Zeilen in *O* V^4 ausgelassen, welche V^7 *VndR* 1390 ff. erhalten haben, und mit denen ein Parellelismus zu Z. 746 ff. bewirkt wird. Mü.[3], Gau.[7] haben alle diese Zeilen nicht.

Z. 197 *O* fehlt dem ersten Hemistich eine Silbe. Am besten wird nach V^4V^7*Vn* 'Bien ad' einzusetzen und 'pleins' *O* zu tilgen sein, während Mü.[3] und Gau.[7] ohne Noth 'pleins' *O* gegen 'Bien' V^4V^7V aufrecht erhalten.

Z. 198 lese ich statt 'comibles' *O* noch V^7 *Vn* 488,25, *dR* 1211: 'Morinde'. Mü.[3], Gau.[7] bleiben bei *O*.

Z. 202[2] *O* hat zwei Silben zu wenig. Nach V^4V^7*Vn* 488,27 muss mit Mü.[3], Gau.[7] zunächst 'vos' und nach V^4*n* (*dR* V^7 *V*) 'il' eingefügt werden. Ferner bieten V^7 *V* 'envoia' für 'veiat' *O*, welches letztere Verb nicht für 'schicken' stehen kann.

Z. 230 muss 'apres ico' *O* nach V^4V^7*Vn* in 'devant Carlun' geändert werden, sowie auch in 264. 774 *O*. Mü.[3], Gau.[7] bleiben überall bei *O*.

Z. 238 lese ich statt 'ses humes vencuz' *O* nach V^4V^7V (*n* 489,15) 'li donjon abatuz'. Mü.[3], Gau.[7] bleiben bei der Lesart von *O*, die Ottmann (p. 4) vertheidigt, weil 'donjon' sonst nicht in *O* belegt ist.

Z. 240 ist 'pecchet fereit' *O* durch 'granz torz sereit' nach V^4V^7*Vn* 489,17 (usoend) zu bessern cf. 833*. 1950. Mü.[3], Gau.[7] lesen wie *O*, fügen aber mit Recht eine von V^4*n* 489,19 *dR* 1228 — 30 gebotene Zeile ein; nur hätten sie dieselbe nach 240 *O* einfügen müssen, zumal auch *O* an dieser Stelle eine

Lücke zeigt. Allerdings ist die ohnehin metrisch fehlerhafte Z. 251 dann auch mit $V^4 V^7 V$ zu ändern in: 'Se par ostages vos voelt faire en sour', wodurch sie mit 242 *O* in Verbindung gebracht wird.

Z. 243 ist statt 'dient franceis' *O* mit $V^4 V^7 Vn$ 489,22 'Franceis respundent' zu lesen. Letzterer Ausdruck kommt im Rol. an folgenden Stellen immer als Einleitung einer Antwort vor, wie Ottmann (p. 4) richtig bemerkt: 2440*. 2487*. 2685*. 2688*. 3558*. 946. 2754. 3400. 3414. 3630. 3761. 3779. 3837. 3951. 3982. — Dient 'franceis' (oder 'D. paien') steht gesichert in 18 Zeilen: 61. 77. 278. 334. 450. 467. 1501. 1536. 1547. 1561. 1585. 1609. 1669. 2060. 2115. 2146. 3275. 3299, wo 'dient' aber nur 2mal im Sinne von 'respundent' angewandt ist. Zu der ersten Gruppe von Fällen muss ohne Zweifel auch unsere Zeile gerechnet werden. Mü.[3], Gau.[7] lesen wie *O*.

Z. 248 *O* und 259 *O* wird man als Contractionen je zweier ursprünglicher Zeilen anzusehen haben, deren Elemente noch deutlich in $V^4 V^7 Vn$ 489,26 zu erkennen sind. Mü.[3], Gau.[7] bleiben bei *O*.

Z. 260 ist statt 'ne vos ne il' *O* nach $V^4 V^7 Vn$ 490,5 'nesun de vos' zu lesen. Ottmann vertheidigt die Lesart von *O*, welche Mü.[3], Gau.[7] beibehalten, weil sie viel lebendiger sei; doch zeigt auch *O* 806. 3344* die weniger lebendige Wendung.

Z. 264 'levet del renc' *O* ist in einer an-Tir. wenigstens hart[1]) auch spricht dagegen V^4: 'est venut davanti' = $V^7 Vn$ 490,6. Nur *dR* 1332. 'Ûf stuont Turpin' scheint *O* zu stützen, wie Ottmann (p. 20) glaubt, obschon bei so nahe verwandten Synonymen und dem sehr freien Wortlaut der deutschen Uebersetzung kaum daran zu denken ist. Ausserdem muss man berücksichtigen, dass gerade die Wendung 'venir avánt' im Rolandsliede in ähnlichen Situationen sehr gebräuchlich ist, cf. Z. 218*. 280*. 860*. 943*.

Z. 267 *O* muss vor 266 *O* gestellt werden, wie $V^4 V^7 V$ *dR* 1346—49 verlangen, und wodurch auch der gramma-

1) cf. *Rambeau,* über die als echt nachweisbaren Assonanzen des Oxforder Textes der chans. de Rol. Halle 1878. p. 69 Anmkg.

tische Anschluss enger wird; denn letztere Zeile enthält den Grund der Mühsalen und Gefahren, welche Karls Barone erdultet haben. Dem Sinne nach muss man sogar vor Z. 266 ein ‘car’ oder ‘que’ ergänzen. Mü.^{3}, Gau.^{7} bleiben bei *O*.

Z. 270 *O* enthält 2 Zeilen des Originals, welche nach V^4 V^7 *Vn* etwa herzustellen sind: ‘Si li dirai alques de mun semblant, Si voil vedeir ses murs e sun talant’. Durch diese Kürzung wurde der Sinn der *O*-Zeile nothwendigerweise unklar; denn das doppelte Moment in Turpins Worten, dass er einerseits Marsiliun seine Meinung sagen, andrerseits aber zugleich erfahren will, was jener gegen Karl im Schilde führt, tritt nicht mehr hervor. Mü.^{3}, Gau.^{7} haben nur 1 Zeile und zwar hat Gau.^{7} die erste der obigen Zeilen, wofür Mü.^{3}: ‘Si conuistrai’ etc. vorschlägt.

Z. 274 ist ‘Franc chevaler’ *O* nicht so gut wie ‘Seignur barun’ V^4, ‘S. Franzois’ $V^7 V$, ‘Godir höfđingar’ *n* 490,12. Gegen die Lesart von *O* spricht ausserdem die Beobachtung, dass in folgenden Zeilen: 180*. 244. 252. 740. 1127*. 1165*. 1176*. 3281*. 1472*. 1854. 1863. 1925. 1937. 2106. 3769. 3015. 2805. 3768. 2657. 1045. 3281. 3406. 3750. 15. 79. 943. 2509. 2986. 3335. 3722. 2742. 2857. 3339*. 3627, wo entweder der Kaiser zu seinen Baronen, oder ein Baron zu den übrigen und dem Kaiser redet, sich nicht ein einziges Mal die in unserer Zeile von *O* gebrauchte Anrede wiederfindet. Mü.^{3}, Gau.^{7} bleiben bei *O*.

Hinter Z. 276 *O* wird eine Zeile nach $V^4 V^7$ *Vn* zu ergänzen sein: ‘Se mestiers est bien se poisse cumbatre’. Diese Zeile erscheint um so nothwendiger, wenn man Z. 275^2 nach den anderen Handschriften in ‘un barun de barnage’ emendirt. Mü.^{3}, Gau.^{7} lassen die Zeile aus.

Statt der beiden Zeilen 278,9 *O* müssen nach V^4 V^7 *Vn* 3 Zeilen in folgender Reihenfolge eingeführt werden: ‘Se lui laissez (*O* V^4) bien iert faiz cist messages’ (*VO* V^4: Stellung V^7) 279. ‘Dient Franceis nos ni savum plus savie’ (V^7 *Vn* V^4 *O*) 278. ‘Seli reis voelt, bien est dreiz qu’il i alge’ $V^4 nV$. Auf diese Weise ist das von *O* gebotene falsche Assonanzwort ‘faire’ seinem Begriffe nach in der von *V* gebotenen Fassung aufrecht erhalten und Scholle’s Ansicht, dass ‘faire’

als solches beizubehalten sei, widerlegt. Dass sowohl *O* wie *V* und *n* die letzten Worte Rolands, welche $V^7 V^4$ und *dR* 1368 ff. bezeugen, unterdrücken, darf bei der sonstigen Verschiedenheit derselben als zufällige Uebereinstimmung angesehen werden. In *V* ist der Vers 279 nur versetzt, in V^7 dagegen mit kleiner Aenderung, welche indess an das erste Hemistich der unterdrückten Schlusszeile erinnert, an der richtigen Stelle bewahrt worden. In der Vorlage von $V^7 V$ standen daher alle 3 Zeilen. In *n* scheint Z. 279 einfach beseitigt oder vor die Schlusszeile der Tirade gesetzt zu sein. In OV^4 wurde die entstellte Z. 279^2 mit 278^2 vertauscht, und die ganzen ZZ. 278, 279 in *O* umgestellt, wesshalb auch der letzte Vers ausgelassen wurde. Mü.[3] bleibt bei *O*, während Gau.[7] trotz 'faire' (in *a*-Tir.), trotz des höchst anstössigen Gebrauchs von 'laissier' (279), den er im Glossaire auch gar nicht aufführt, und trotz des entgegenstehenden Zeugnisses $V^4 Vn$, die beiden von *O* gebotenen Zeilen beibehält und nur nach V^4 umstellt, auch die dritte von $V^4 V$ gebotene Zeile zufügt.

Z. 286 ist statt 'por qu'il' *O* mit Mü.[3], Gau.[7] nach $V^4 n$ 490,24 'por co qu'il' zu lesen.

Z. 287 *O* muss wie in $V^4 V^7 Vn$ vor Z. 285 gerückt werden. Gleichzeitig wird aber auch eine Aenderung im Ausdruck vorgenommen werden müssen, indem statt 'desfi les ei' (= 'en') *O* nach (V^4) $V^7 V$ 'je le desfi' zu lesen ist; 'les' ist nicht, wie Ottmann (p. 21) will, beizubehalten, denn es ist eben bisher nur von Roland die Rede gewesen. Z. 285 wird natülich 'Ne' *O* nach $V^4 V^7 Vn$ in 'et' zu verwandeln sein.

Warum hier Mü.[3] und besonders Gau.[7] bei *O* verbleiben zu müssen glauben, ist nicht einzusehen; um so weniger als beide die hier vorliegende starke Tiradenumstellung von *O* (T, 21 — 25) anerkennen. Die von Mü.[3] zu Z. 285 für diese letztere angeführten Gründe sind durchschlagend; nur hätten Mü.[3] und Gau.[7] auch die Consequenzen der Umstellung im einzelnen ziehen sollen. Z. 301, welche *O* auf Z. 297 folgen liess und dadurch in die Mitte der Tirade brachte, konnte an der Spitze einer Tirade nicht mit 'Et' beginnen wie in *O*. Hier wird: 'Guenes se taist e fut mult anguisables' nach *n*

zu bessern sein. Auch die folgende Zeile wurde vom Umsteller entstellt. Zunächst wird nach *ndR* 1383: 'Vers Rollant vint, fierement le reguardet' einzufügen, danach mit $V^4 V^7 V$ 302 zu ändern sein: 'Del col desfiblet li cuens ses pels de martre'. Das auffällige 'grandes' (cf. Eichelmann [1]) p. 24) wird danach beseitigt, 3980 begegnet in *O* 'od ses granz pels de martre'). Endlich ist noch ein weiterer Vers einzufügen: 'Ireement getet les (cf. 464 *O*) en la place' (cf. 764).

Z. 300 *O* fehlt überall sonst und ist wohl als ungeschickter Zusatz eines Ueberarbeiters zu betrachten. Das Assonanzwort 'estoet' steht hier zum dritten Male in derselben Tirade, welche mit der vorhergehenden Zeile ursprünglich abschloss. Mü.[3], Gau.[7] behalten die Zeile bei.

Die Zusatzzeile nach 305 *O*, welche sich in $V^4 V^7 V dR$ 1651 — 54 findet, muss als eine berechtigte Vervollständigung der Schilderung von Gueneluns Person angenommen werden. Mü.[3], Gau.[7] nehmen sie nicht auf.

Z. 310 u. 311 *O*: 'repaire': 'contrire' in a . . e Tir. Diese beiden Zeilen sind wahrscheinlich aus einer ursprünglichen entstanden, für welche $V^4 V^7 V$ das richtige Assonanzwort 'damage' zeigen = 'skaði' *n* 491,15 und ähnlich *dR* 1397. Das Assonanzwort 'repaire' *O* wird jedenfalls am Ende des ersten Hemistichs der ursprünglichen Zeile gestanden haben; cf. Ramb. a. a. O. p. 20. 96 und Müller in Gröber's Zeitschr. III, 450.

Die Zeilen 349 — 56 *O* müssen nach Z. 365 gestellt werden; denn das Weinen und Klagen der Angehörigen Guenelun's was in ersteren geschildert wird, kann erst die Consequenz der in den folgenden Zeilen erzählten Zurückweisung der angebotenen Begleitung und wirklichen Abreise Gueneluns sein. Die anstössige Darstellung von *O* ist freilich noch von keinem Herausgeber beanstandet worden. — Natürlich bedingt die Umstellung auch eine kleine durch die Ueberlieferung gebotene Textveränderung. Z. 357 wird nämlich nach $V^7 Vn$: 'Dient si hume' gelautet haben.

---

1) Ueber Flexion und attributive Stellung des Adjectivs etc. Marburg 1879.

Z. 359 O = 276 V^4 und 2861 O = 3044 V^4: 'chevalier' in ę-Tir. muss fehlerhaft sein; denn 'chevalier' steht in ie-Tir. in folgenden 20 Zeilen: 24*. 99*. 110. 752*. 802*. 1143*. 1311*. 1518 (O, V^4). 1673 (O, V^4). 1688*. 1877*. 2067*. 2214*. 2415*. 2478*. 2541*. 2669 (O, V^4) 2797*. (3870. 3890). Trotzdem wollen Mü.[3] und Ottmann (cf. Jen. Lit. Ztg. 1879. p. 178) wegen der obigen beiden, nicht gestützten Fälle schon für das Original des Rolandsliedes Mischung von ie- und e-Tir. annehmen, wogegen Ramb. (p. 21. 126), Gau.[7] und schon vor ihm G. Paris (cf. Romania II, 198) 'bacheler' für die richtige Lesart an den 2 genannten Stellen halten. Sie stützen ihren Vorschlag für Z. 2861 auf die Hs. C: 'bacheler'; für beide Zeilen deutet 'drengr' *n* jedenfalls auf ein Synonymon von 'chevaler' hin, wenn es auch nicht, wie Rambeau anzunehmen scheint, für eine durchaus angemessene Wiedergabe des altfranzösischen 'bacheler' gelten kann. Weiterhin kommt in Betracht, dass kurz vorher in einer von V^4, β, n, d gebotenen Zusatzzeile nach 342 O (also in derselben e-Tir.) das nordische 'manna' von V^4 272 durch 'baçale' (= 'bacheler') ausgedrückt wird. Der Grund, den Müller a. a. O. gegen die Statthaftigkeit von 'bacheler' in den 2 fraglichen Zeilen geltend machen will, ist durchaus zurückzuweisen; denn eine genauere Betrachtung der beiden Stellen ergiebt, dass gerade 'bacheler' in der Bedeutung 'junge Männer' im beabsichtigten Gegensatz zu 'chevaler' = 'erprobte Ritter' am Platze ist. In Z. 2861 wird nämlich erzählt, wie sich die Waffengenossen Rolands und dieser selber in ihrem jugendlichen Uebermuthe 'aufspielen' (= 'vanterent'), die glänzendsten Heldenthaten ausführen zu wollen. Zur Stütze dieser Auffassung sind ferner zu vergleichen Z. 113*. 3020*. 3197 (und Auberi cf. Tobler, Mittheilungen aus altfrz. Hss. Leipzig 1871. p. 160. Z. 9 ff.). Für Z. 359 aber ist der Gegensatz zu Z. 44 zu beachten, wo Blancandrin es für besser hält, dass die Söhne der Sarazenenfürsten, seinen eigenen inbegriffen, die Köpfe verlieren, als dass die Fürsten selbst Ehre und Ruhm einbüssen sollten; Guenes dagegen will lieber allein sterben, als so viele hoffnungsvolle, französische Jünglinge mit sich ins Verderben ziehen: Der Dichter hat hier also wohl die barbarische Mo-

ral der Sarazenen mit der christlichen Humanität contrastiren lassen wollen.

Z. 384^1 ist mit $V^4 V^7 Vn$ 493,30, *dR* 1840: 'vint i Rollant' zu lesen statt 'vint i ses nes' *O*. Mü.^{3}, Gau.^{7} bleiben bei *O*.

Z. 414 *O*: 'lempereur' in ón-Tir. ist das einzige derartige Assonanzwort in Tir. 33 (cf. Ramb. p. 195); daher besser mit Mü.^{3}, Gau^7: 'Marsiliun' $V^7 V Vn$ 494,15 (perron V^4).

Z. 420 ist statt 'respuns' *O* mit $V^4 V^7 V$ raisun (oreisun) zu lesen. 'Respuns', das sich nur an unserer Stelle im Rol. findet, ist hier jedenfalls sinnlos, während 'raisun' in der Bedeutung von 'Rede' hier wohl passt und auch sonst im Rol. begegnet cf. 68*. 193*. 219 (OV^4). 487 (OV^4). 875*. 1231*. 2863*. 3325*. 3784. Mü.^{3}, Gau.^{7} bleiben bei *O*.

Z. 423 *O* ist statt 'Par lui orrez' nach $V^4 V^7 Vn$ 494,20: 'Par lui savrez' zu lesen, während Mü.^{3}, Gau.^{7} bei *O* bleiben. 'Nu vernim thu' *dR* 2011 kann *O* nicht stützen.

Nach Z. 431 *O*, welche mit $V^4 dR$ 2027 in 'Que vus turnez vers la crestientet' zu ändern sein wird, würde ich mit nV^4 eine Zeile einfügen: 'E Maumet, laissiez le vostre deu', danach mit $V^7 VdR$ 2036 eine weitere: 'Juintes voz mains, seíez sis commandez'. Ebenso noch 432 u. 433 *O* mit V^4V^7V *ndR* je zwei weitere Zeilen. Nach 432 *O*: 'L'altre meitiet, a Rollant ad dunet, Mult orguillus parçunier i avrez'; nach 433 *O*, in welcher mit V^7V gegen OV^4 'otrier ne vulez' umzustellen ist: 'En Sarraguce venra od sun barnet, Fera le siege tant qu'ait pris la citet'. Mü.^{3}, Gau^7 bleiben bei *O*.

Z. 444 muss es heissen 'l'une meitiet' V^4V^7VdR 2070 statt 'cuntre dous deie' *O*, was Ottmann (p. 19) für ursprünglicher hält. Man beobachtet aber zu Ungunsten Ottmanns, dass 'cuntre d. d.' sich nur an dieser Stelle in *O* findet, während der 'alltägliche' Ausdruck noch einige Male vorkommt cf. 1205. 1264. 1484*. 3433*. Mü.^{3}, Gau.^{7} bleiben bei *O*, letzterer schreibt aber 'deiz' statt 'deie'.

Z. 459^2 *O* muss nach V^4V^7Vn geändert werden: 'pur pour de morir' (cf. 828*); denn 'se tant ai de leisir' *O* ist ein deutlicher Lückenbüsser, anders Z. 141*. Durch die Lesart der Ueberlieferung wird auch wirkungsvoll an Gueneluns Rede in Z. 290,1* erinnert. Mü.^{3}, Gau.^{7} bleiben bei *O*. Im ersten

Hemistich muss ebenfalls nach $V^4 V^7 V$ mit Mü.^{3}, Gau.^{7} 'jo' entfernt werden. Für den Roland war ja die Aussetzung des Personalpronomens als Subject noch nicht nothwendig [1]).

Z. 485 *O* nimmt die Wirkung des Briefinhaltes vorweg, welche in passender Weise von der Ueberlieferung erst nach 487 *O* eingeführt wird; denn an eine Wirkung der voraufgehenden Rede Gueneluns kann hier nicht wohl gedacht werden, da Marsiliun's Zorn gegen Guenelun schon verraucht war. Statt 485 *O* bieten $V^4 V^7 V n d R$ folgende 2 Zeilen: 'Marsilies sout assez d'arz e de livres, Escolers fut de la lei paienime'. Der Inhalt dieser Zeilen motivirt die Z. 487, wonach Marsilies sich zum Lesen keines Clerc bedient, wie andere des Lesens unkundige Herrscher. Auch in anderen Chansons z. B. in den Lothringern, wird die Schulbildung der Helden ausdrücklich erwähnt. Mü.^{3}, Gau.^{7} lesen wie *O*.

Es kann auch kein Zweifel an der Echtheit der 3 Zeilen obwalten, welche in $V^4 V^7 V n d R$ hinter 487 *O* folgen: 'Plure des oilz, sa barbe blanche tire En piez se drece, a halte voiz escrie: Oez, seignur, cum mortel estultie', obwohl sie Mü.^{3} und Gau.^{7} ignoriren und Ottmann (p. 5) in höchst subjectiver Weise dagegen argumentirt; denn schon der Mangel jeder Einführung der Rede Marsiliuns in *O* deutet auf eine Lücke hin.

Z. 495 scheint eine Combinationsschwierigkeit vorzuliegen, indem gegen 'filz' *O* von $V^4 V^7 V$ 'nies', von *n* 496, 'Algalif' und von *dR* 2133 'ôheim' geboten wird. Zunächst darf aus der Lesart von *n* und *dR* kein Schluss auf eine gemeinsame Vorlage derselben gezogen werden; denn der deutsche Dichter kann 'ôheim' gesetzt haben, weil er 'nevuld' seiner Vorlage falsch deutete, da ja im Mhd. 'neve, bekanntlich = 'ôheim' sein kann und auch umgekehrt [2]); ausserdem war den Schreibern noch erinnerlich, dass der Algalif Z. 453 das Wort ergriffen hatte, um Guenelun gegen die unwürdige Behandlung von

1) cf. H. Morf, Wortstellung im altfr. Rolandsliede, Rom. Stud. Hft. XI, 202 ff. — Morf hat bei Auswahl der Beispiele (p. 204) *O* allein benutzt.

2) cf. Mhd. Wörterbuch von Müller & Zarncke unter neve und ôheim. Im Afr. resp. Prov. scheint 'uncles' und 'cusins' öfter verwechselt zu werden, so im prov. Fierabras: 2472, 2612. (= fr. 2614, 2784) und im Anseis de Mes.

Seiten Marsiliuns in Schutz zu nehmen; endlich war es jetzt der Algalif, dessen Auslieferung in dem von Karl an Marsilun gerichteten Briefe verlangt wurde (Z. 493) — was liegt näher, als dass der Algalif, welcher dies hört, persönlich für seine Sicherheit eintreten und sofort an Guenelun Rache nehmen will. Mit Berücksichtigung dieser Momente ist die irrige Darstellung von *n* und *dR* leicht erklärlich. Dass die Lesart *O* hier besser sei, als die von V^4V^7V kann ich Ottmann (p. 5) nicht zugeben. Gerade eine Vergleichung von Z. 495 — 98. 860 — 72. 874 — 78 und besonders 1190 — 94 lehrt mit Evidenz, dass der 'Neffe' Marsiliuns ein vorlauter, prahlerischer Gesell war (nicht ein 'Held', wie Ottmann glaubt), während Jurfalens, Marsiliuns Sohn, überhaupt eine mehr als secundäre Rolle spielt. 504 *O* nimmt er an der Berathung Theil, ohne ein Wort zu reden, Z. 1904 schlägt Roland ihm den Kopf ab. Mü.^{3}, Gau.^{7} bleiben bei *O*.

In Z. 495 *O* scheint schon 'apres' hinlänglich anzudeuten, dass einige Zeilen vorher ausgefallen sein müssen, welche V^4V^7Vn bieten. Weder Mü.^{3} noch Gau.^{7} haben sie.

Z. 497: 'Tant ad erret' *O* muss mit Mü.^{3}, Gau.^{7} in: 'Tant vos a dit' nach V^4V^7V emendirt werden.

Nach 505 *O* müssen mit V^4 V^7 $VndR$ 2 Zeilen ergänzt werden, obwohl keine stricte Uebereinstimmung betreffs der Namen in der Ueberlieferung herrscht. Mü.^{3}, Gau.^{7} haben nichts.

Z. 508 *O* = 444 V^4: (= 'ameneiz') 'amene' in ei-Tir. Die Form des Imperativs von 'mener' kann in dieser Zeile nicht richtig sein, weil Z. 357 'menez' in e-Tir. richtig gebraucht ist. V^7V geben hier 'amenerois', was Rambeau (p. 24. 170) einsetzen will. Dagegen kann indessen zweierlei geltend gemacht werden: 1) scheint *n* 496,12 durch sein 'fár þú eptir honum' den Imperativ in *O* zu stützen, doch kann durch zahlreiche Parallelstellen konstatirt werden, dass das Futurum statt des Imperativ gebräuchlich war cf. 37*. 79*. 80*. 81*. 250*. 255*. 260* etc.; 2) ist fraglich, ob die ungekürzte Form 'amenerois' für 'amerroiz' zulässig sei 1)), da in Z. 3204* 'merrez' erscheint,

1) cf. H. Freund, Ueber die Verbalflexion im Altfranzösischen (Inaug.-Dissert.). Marburg 1878. p. 29, wo analoge Contractionen aufgezählt werden.

eine Form, die sich bei genauerer Betrachtung unserer Zeile in der photographischen Wiedergabe von Stengel sogar auch paläographisch als möglich ergiebt und desshalb unbedenklich an unserer Stelle eingeführt werden kann. Ich lese demnach: 'Dist l'algalifes e vus l'i ammerreiz'; während Mü.^{3}, Gau.^{7} bei *O* bleiben, nur dass Mü.^{3} 'li' liest, was Förster (Zeitschr. II, 167 zu Z. 9) durch 'lui' ersetzt sehen will. Das von $O V^7 V$ gestützte 'l'i' (oder 'li') = 'illum ibi' ist zwar hart, liesse sich aber vielleicht in 'ci l' ändern, worauf 'ca lo' V^4 führt. — Was die Aenderung 'l'algalifes' anlangt, welche Mü,^{3} Gau^7 stillschweigend und Ottmann (p. 21) ausdrücklich missbilligen, so ist sie als durch $n V^4 V^7 V$ gestützt, nicht zu umgehen und darf nach der ganzen autoritativen Stellung des Algalifen bei Marsiliun auch nicht beanstandet werden cf. 453*. 493*. 505* (wo $V^4 V^7 Vn$ den Algalif gegen *O* an erster Stelle nennen). Man beachte auch, dass Dönges[1]) die nicht unwahrscheinliche Vermuthung ausgesprochen hat, dass der Algalif und Baligant ursprünglich eine und dieselbe Persönlichkeit gewesen sei.

Z. 508 und 509 *O* sind ohne eine von $V^4 V^7 VndR$ gebotene Zeile: 'Li Sarrazins i 'st corruz ad espleit'[2]) logisch unvereinbar. Mü.^{3}, Gau.^{7} haben sie nicht, bessern aber, ohne sich dafür auf $V^7 V$ zu berufen, Z. 509^1 den flexivischen Fehler von $O V^4$; der Sinnfehler in *O* (Guenes = Nom.) wird durch $V^4 V^7 Vn$ ohnehin beseitigt.

Z. 511 *O* ist dem Sinne nach höchst anfechtbar, denn 'seinz dreit' ist ein ganz pleonastischer Zusatz zu 'traïsun'. Ottmann's Polemik gegen die Originalität von $V^4 V^7 V$ scheint mir sehr wenig gegründet. Falsch ist zunächst seine Auffassung von 'entrois' $V^7 V$, wo er 'ois' für ursprüngliches 'els' hält, was in diesen Hss. hätte 'eus' heissen müssen cf. Z. 612. Ich fasse 'entrois' nur als eine Entstellung von 'endroiz' und somit als Stütze für 'dreit' *O* ('in dreite' V^4). Ohne Zweifel muss aber mit $V^4 V^7 V$ 'en' statt 'seinz' *O* gelesen werden, so dass

---

1) E. Dönges, die Baligantepisode im Rolandsliede (Inaug.-Dissert.). Marburg 1880. p. 47. Anm. 125.

2) oder: 'i curt a grant espleit'.

der adverbiale Ausdruck 'en dreit' als gesichert erscheint und als Verstärkung von 'la' anzusehen ist, von dem er aus metrischen Gründen durch einige Wörter getrennt werden musste. 'La endreit' ist analog zu 'or en dreit' zu fassen. Mü.[3], Gau.[7] bleiben bei *O*.

Z. 515 *O* muss nach $V^4 V^7 V$ (*nd*) gebessert werden trotz Ottmanns Argumentation (a. a. O. p. 6), wozu Belege aus unserem und gleichzeitigen Epen fehlen. Aus dem Rolandsliede folgt nur, dass Marder- und Zobelpelze gleich werthvoll erachtet wurden; denn Z. 3940 trägt der Kaiser selbst bei feierlicher Gelegenheit einen Marderpelz. Uebrigens muss die Zeile 515 im Zusammenhang mit den beiden folgenden gebessert werden, da das hier einzusetzende Assonanzwort von *O* erst Z. 517 geboten wird und dort einen vollständigen Widersinn ergiebt, wie derselbe recht deutlich aus der Art wie Gau.[7] übersetzt in die Augen springt. Es wird nämlich 515 — 17 *O* zu lesen sein: 'Cez pelz de martre ($V^4 V^7 V$) vus duins ($V^7 V V^4$) pur amendise ($V^7 V O$) | Plus (V^4) en valt l'ors que ne funt cinc cent livre | Hoi cest jur (V^4 cf. 2107*. 2751*) primes ($V^4 V$ cf. 2845 *O*) l'uevre ($V^7 V$) est faite et complie'.

Hinter 517 *O* bieten schliesslich V^4 *VndR* die Elemente zu 2 weiteren Zeilen, welche zur bessern Veranschaulichung der Situation dienen und daher sehr wohl am Platze sind. Diese beiden Zeilen mochten folgende Fassung gehabt haben: 'Al col ($V^4 V$) le cunte les pent (V) li reis Marsilies (V^4 *dR*) | Pois l'ad assis ($V^4 n$) delez sei (*n*) suz l'olive' (V^4).

Z. 520 *O*: 'sacez' in é-Tir. = *n* 496,25: 'þat skaltu vita' gegen 429 V^4 'G. cri por ver = G. por veir creez' $V^7 V$. Dass die Assonanz in *O* mit der Verbalform 'sacez' falsch ist, wird wohl allgemein zugegeben werden, auch darf man den Ausdruck von *n* nicht als Stütze für dieselbe Verbalform betrachten, da es eher für 'savrez' spricht. Nicht einmal den Verbalbegriff als solchen kann *n* hier stützen, da es leicht selbständig 'glauben' durch 'wissen' ersetzen konnte. Vielmehr bieten $V^4 V^7 V$ das Richtige, welche Lesart auch Mü.[3], Gau.[7] in den Text einsetzen und wofür sie sich auch noch auf Z. 692 *O*, wo V^4 ebenfalls 'cri por ver' liest, hätten berufen können.

Einzelne Zeilen sind nothwendig hinter 521 *O* nach $V^4 V^7 Vn$ mit Gau.[7]; hinter 1977 *O* nach $V^4 V^7 VdR hV$ mit Gau.[7], hinter 2175 *O* nach $V^4 V^7 VCn$ mit Gau.[7] ('Al vent le met, pur bien le refreidier'); hinter 2226 *O* nach $V^4 \beta hL$ mit Gau.[7] Die bis jetzt genannten Zeilen fehlen bei Mü.[3]. — Z. 1389 fehlt in *O* und ist nach $V^4 \beta hVdR$ mit Mü.[3], Gau.[7] einzufügen.

Z. 526 *O* hat eine Silbe zu wenig, die Mü.[3], Gau.[7] durch Conjectur ergänzen, indem sie mit Anlehnung an die Parallelverse 541. 554: 'Tanz colps ad pris' lesen, doch ist 541 unecht und die Ueberlieferung ersetzt mit grösster Uebereinstimmung die ganze Zeile 526 durch: 'Regnes cunquis, par sa grant poestet' = $V^4 V^7 VndR$, gegen welche Lesart nichts einzuwenden ist cf. 3032*. 3408* (OV^4P).

Z. 528 *O:* 'osteier' in é-Tir. gegenüber 'reposer' $V^4 V^7$ = 'muothen und ruowen' *dR* 2237,8, obschon mit anders ausgedrücktem Gedanken. Mü.[3] schlägt mit Recht vor die Lesart von $V^4 V^7 dR$ zu adoptiren. — Dieselbe Zeile wiederholt sich wörtlich in 543 *O* (cf. Ramb. a. a. O. p. 128) 556 *O*. Warum es nach Ottmann (p. 7) unmöglich sein soll, dass 529 *O* = 439 V^4 (nicht 438 V^4 wie Ottmann) auf die nach $V^4 V^7 dR$ reconstruirte Zeile 528 folgte, vermag ich nicht einzusehen, da der Gedanke 'Carl ist kein Derartiger' sehr wohl dahin ergänzt werden kann: 'dass er sich ausruhen wolle'.

Z. 537 — 49 *O* = 446 — 457 V^4 (= Tir, 42) fehlt sonst und stimmt bis auf die Assonanzwörter wörtlich mit Tir. 43 überein. Mü.[3], Gau.[7] behalten sie bei. Ueber ihre Unechtheit ist bereits gehandelt worden von Ottmann (p. 26) und Stengel (Lit. Bl. f. germ. u. rom. Phil. No. 3).

Nach 588 *O* muss mit $V^4 V^7 V$ eine Zeile: 'E vus aiez tute vostre ost bandie' eingeschaltet werden, weil Guenes bestimmt auf die 3 Kämpfe Marsiliuns hinweisen will. Genau ist diese Disposition nur in *n* erkennbar und beobachtet, cf. Ottmann p. 15. Mü.[3], Gau.[7] haben nichts.

Tir. 46 *O* (Z. 596 ff.) ist nach $V^4 V^7 Vn^{12}$ am unrechten Platze und gehört vor Tir. 45. Die Vorlage der gesammten Ueberlieferung scheint allerdings bereits den Anfang von Tir. 46 verstümmelt geboten zu haben; denn es fehlt jede Andeutung, dass Marsilies eine neue Frage an Guenelun richtet

und dieser ihm erwidert. Vielleicht lauteten die ersten Zeilen der Tir. 46 ursprünglich: 'Bel sire Guenes, dist li reis dites m'or, | Qui porreit faire que Rollant i fust morz | Guenes respunt, sire ço ferai jo | Lors perdra Carles le destre braz del cors | Si remeindreit sis merveillus esforz | Jamais en chief n'avreit corune d'or'. Bei diesem Wortlaut wäre es verständlich, warum Marsilies Guenelun küsst. Z. 580, deren zweites Hemistich fehlt, wird wohl unter Anlehnung an *n* und an 'cummencet' 602 $O\,V^4$ zu ergänzen sein: 'Recummence Marsilie', da ja eine Pause in der Unterredung eingetreten war.

Z. 600 ist statt 'Tere majur' *O* nach $V^4 n$ $497_{,20}$: 'Trestute Espagne' zu lesen, was dem Sinne nach auch von $V^7\,V d\,R$ 2466 bestätigt wird. Für die Richtigkeit dieser Aenderung spricht ferner, dass 'Tere majur' im Rol. 'Frankreich' bedeutet cf. 518*. 952*. 1489*. 1616 (= V^4) 1784*. 1985 ('France dulce' O = 'T. majur' V^4). 907. Mü.[3], Gau.[7] bleiben bei *O*.

Z. 602 wird dem Sinne durch die Lesart *O* offenbar geschadet; man muss daher mit $V^7 V n d R$: 'comanda' statt 'cumencet' $O V^4$ und mit Mü.[3], Gau.[7]: 'uvrir' $V^4 V^7 V n d R$ statt 'venir' *O* lesen.

Z. 603 f. sind in *O* verderbt und lauteten vielleicht: (603) 'Co dist Marsilies, Guene (V^4) qu'en parlum mais | (604) Cunseilz n'est pruz dunt hum a chief ne trait ($V^7 V V^4$) | Bel sire reis (in $V^4 V^7 V$ steht irrthümlich 'Guene' statt 'reis', wohl ein alter Fehler, welcher durch den schnellen Wechsel der Anrede entstand) dites que jo ferai, | (605) La mort Rollant me jurrez entresait (wie Gau.[7]) | En rereguarde cum trover le porrai ($V^4 V^7 V$) | Desur ma lei vus jur quel combatrai ($V^4\, V^7\, V n$) | E se ne muir, certes, jel tuerai' ($V^4 n$). Z. 603 und 604 sind von Mü.[3] und Gau.[7] anders reconstruirt, 604^a trotz $V^4\,V^7\,V$ nicht eingeführt, 605^1 von Mü.[3] ohne Rücksicht auf $V^4\,V^7\,V$ belassen, was Ottmann (p. 8) damit vertheidigt, dass Guenes den Tod Rolands nicht schwören könne, sondern nur seinen Verrath, doch ist eben Rolands Tod in Marsiliuns Meinung die nothwendige Consequenz des Verrathes, und ist daher dieselbe gleich selbst statt der Ursache genannt. Man vergleiche übrigens Z. 1457 *O*, was Ottmann (p. 10) gegen $V^4 C(P)$ vertheidigt. Ebenso hat sich Mü[3] bei

Reconstruction von 605_a nicht eng genug an $V^4 V^7 V$ angeschlossen und 605^{bc} gar nicht eingeführt, während Gau.[7] für 605^{abc} einfach die Lesart $V^7 V$ adoptirt.

Z. 610 'livre avant' O V^7 V gegen 'livre grant' $V^4 = n$ $498,_1$ ist wohl nur als zufällige Uebereinstimmung zu betrachten; denn einmal steht in O 'ant' von 'avant' auf Rasur, andrerseits konnten leicht mehrere Schreiber selbständig zu 'livre' das Adjectiv 'grant' hinzufügen. Da aber die Stellung 'l. grant', wie sie V^4 bietet und der Vers verlangen würde, anstössig wäre (cf. Eichelmann p. 29), so wird die Lesart $V^4 n$ abzuweisen sein. Mü.[3], Gau.[7] bleiben desshalb mit Recht bei O.

Z. 612 lese ich statt 'Co ad juret' O mit Mü.[3] nach V^4: 'Sur lui jurat' = 'desor eus' V, 'iluec' V^7 und dR 3371, n $498,_2$. Gau.[7] bleibt bei O.

Z. 642 O muss durch 4 andere Zeilen nach $V^4 V^7 Vn$ ersetzt werden, welche um so nöthiger sind, als 645 — 6 O gestrichen werden müssen, mithin die ganze Tirade 52 nur aus 3 Zeilen bestehen würde. Ich schlage folgende Fassung der 4 Zeilen vor: 'Li reis (On) Marsilies ($V^4 V^7 Vn$) apella ($OV^4 V^7$) un paien (V^4) | Co fut ($V^4 n$) Valdins ($V^4 V^7 nO$), ses maistre tresoriers [1]) ($V^4 On$) | En tute Espagne ($V^4 Vn$) nest ($V^4 V^7$) hom qui seit plus vieils (n V^7) | Il li demande ($V^4 n$) cum avez (estes?) espleitiet' ($V^4 V^7$). | Weder Mü.[3] noch Gau.[7] nehmen von dieser erweiterten Lesart der Ueberlieferung Notiz.

Hinter Z. 655 führen Mü.[3], Gau.[7] nach $V^4 V^7 V dR$ 2727 folgende Zeile ein: 'De meie part li livrez XX ostages', welche durchaus nothwendig erscheint, da doch die 'ostages' nicht in dem 'grant aveir' einbegriffen sein können; nur hätten Mü.[3], Gau.[7] aus entgegengesetzten Erwägungen die entsprechende ungesicherte Zeile 646 O beseitigen sollen. Mü.[3] und Gau[7] behalten aber Z. 645 u. 646 bei, Gautier lässt ihnen gar noch 6 Zeilen nach V^4 folgen, welche in der Fassung V^4 durchaus überflüssig sind, da ihr Inhalt in der folgenden Tirade wiederkehrt, wie das schon Ottmann (p. 27)

1) Statt 'tresorier' bietet V^7 'chamberlens' und dR 2707: 'Kamerâren'; das letztere darf wohl als freie Uebersetzung von 'tresorier', veranlasst durch Reimnoth, aufgefasst werden.

andeutet. Es ist aber zu beachten, dass die Fassung von V^4 in keiner Weise gestützt ist, vielmehr aus V^7 nur hervorgeht, dass Marsilies ähnliche Worte zu seinem Schatzmeister sagte, welche nach 643 *O* einzufügen wären. Doch sind dieselben zu sehr entstellt, als dass wir mehr, als die eine Zeile, welche auch V^4 bietet: 'Jamais niert jurs que ne vus duins del mien', welche sich jedoch nicht unmittelbar an 643 *O* anschloss, reconstruiren können. Ottmann hat Unrecht, den Zusatz von V^4 dem Verfasser von V^4 selbst zuzuschreiben; denn er konnte bereits in der Vorlage von OV^4 gestanden haben und von *O* beseitigt sein, wie ja auch nach 549 *O* Verse in V^4 stehen, welche in *O* fehlen, während offenbar die Vorlage von OV^4 sie hatte (cf. Stengel, Literaturblatt, Sp. 106). Wenn Ottmann ferner die Benutzung einer Doppelvorlage seitens V^4 als erwiesen erachtet, weil V^4 575 'jur' liest, ebenso wie V^7V zu 653 *O*, während es (V^4) an letzterer Stelle mit *O* 'anz' biete, so übersieht er einmal, dass V^4V 'jor' in ganz andrer Bedeutung verwenden, zum andern aber, dass 575 V^4 'jor' als echt anzusehen ist, da es auch V^7 an jener Stelle bietet.

Z. 662 *O*: 'Galne' in è-Tir. gegenüber 'valente' V^4 = 'valence' *V*, während mit Mü.[3], Gau.[7] und wegen Z. 199*. 931*. 1291 'Valterne' = V^7n 499_8 anzusetzen ist. Während aber Scholle (Zeitschrift IV, 9) hieraus auf eine gemeinsame Vorlage von V^4 und *V* schliessen will, könnte V^4 aus Unkenntniss von 'Valterne' 'valente' als Part. Praes. eingeführt haben, während *V* selbständig das ihm bekannte 'Valence' einsetzte. Uebrigens ist nicht zu leugnen, dass *V*, wo es von seiner nächstverwandten Hs. V^7 abweicht, öfter aus einer V^4 nahestehenden Nebenquelle geschöpft habe [1]) (cf. Stengel, Literaturblatt

1) Ebenso ist wohl die Combination V^4V zu 258 *O* (cf. Ottmann p. 2) zu betrachten, wo im Anschluss an V^7n, 316 OV^4 207 OV^4 und 484* (OV^7V) wohl statt *O* (V^4) zu lesen ist: 'Se li reis voelt, prez sui alge al paien', während V^4 mit *V* allein nöthigen würden zu lesen: 'Mais jo irai, se vus me l'otriez | E sel' reis voelt, car aler i puis mielz', also eine neue Zeile einzuschieben und eine nähere Beziehung von V^7 zu *n* anzunehmen. Der zweite von Ottmann a. a. O. angeführte Fall 308 *O* dürfte hingegen anders aufzufassen sein. V^7n haben hier selbständig den von OV^4n gebotenen

1880. Sp. 107). An unserer Stelle wird die Benutzung einer V^4 verwandten Nebenquelle für *V* noch dadurch wahrscheinlicher, dass *V* zu 199* und 931* *O* 'Valterne' kennt, was übrigens auch V^4 Z. 1291 zeigt und Z. 931* zu 'Valanterne' entstellt hat.

Z. 664 würde ich statt 'cent anz' *O* nach $V^4 V^7 Vn$ $499_{,10}$: 'set anz' setzen. Mü.[3], Gau.[7] lesen wie *O*.

Z. 698 ist statt 'co dist li reis' *O* besser nach $V^4 V^7 Vn$ $499_{,27}$: 'Carles respunt' zu lesen, weil Guenelun den Kaiser angeredet hat, cf. ad 243. Mü.[3], Gau.[7] lesen wie *O*.

Von $V^4 V^7 Vn$ wird nach 706 *O* eine weitere Zeile überliefert, welche unter Berücksichtigung von 717 *O* mit Mü.[3], Gau.[7] zu ergänzen ist.

Nach 722 *O* ist eine Z. 837 ähnliche Zeile: 'Qu' entre ses puinz li est fraite e croissie' ($V^4 V$ haben zwar 'brisee', doch darf dieses nicht in 'brisie' geändert werden, und hat *V* somit hier wie anderwärts aus der Vorlage von V^4 geschöpft) einzuschalten mit $V^4 V^7 V dR$ 3037, und Z. 723 nach $V^4 V^7 V$ in 'cuntre le ciel' zu ändern. Mü.[3], Gau.[7] bleiben durchweg bei *O*.

Statt 727 *O* bieten $V^4 V^7 V dR$ 3069 f. folgende 3 Zeilen: 'En dous chaeines teneit un urs mult mal (cf. 2557*) | Si dure-

Vers ausgelassen. Die Anrede mit 'tu', welche V^4 verlangt, stimmt zur sonstigen Anrede Gueneluns an dieser Stelle, während die unpersönliche Erwiderung Rolands (314 *O*, übrigens nicht getützt! eher wäre die persönliche Anrede nach nV^7V als gesichert zu betrachten) ganz im Einklang mit dessen sonstiger Sprache gegen Guenelun steht. — Dagegen gehören z. B. hierher Z. 1803. 1807. 1984, in welchen Benutzung der Vorlage V^4 seitens *Va* vorliegt, während aus 1980 sich eine nahe Verwandtschaft von *Va* zu *O* zu ergeben scheint. Ferner hat wohl auch *Pa* aus der Vorlage von V^4 geschöpft, wie aus Z. 1979 und vielleicht auch aus Z. 1986 zu folgen scheint. Z. 1984 *O* (*Pa*): 'Jamais niert hum(e) ki tun cors cuntreuaillet' gegen V^4 (*Va*): 'Tant mar veistes proeçe e vasselage', ergiebt sich die Fehlerhaftigkeit der Lesart V^4 (*Va*) unmittelbar aus Tautologie mit der voraufgehenden gesicherten Zeile. — Z. 1980 *O* (*Va*): 'li sancs tuz clers' gegen V^4 (*Pa*): 'li sancs vermeils' ist letztere Lesart als gesichert zu betrachten, weil sie auch von V^7 geboten wird. Schliesslich steht 1979 *O* (*Va*): 'Teint fut (l'a) e pers' als bessere Lesart der von V^4 (*Pa*) gebotenen: 'Tut le vit teint' entgegen (vgl. Fier. pr. 1962, fr. 1928). Z. 1103, wo V^4 *Va* ein richtiges Assonanzwort gegen *O* (? *P*) bieten, hat Rambeau (p. 23) erledigt, nur sind dort *V* und *Va* zu vertauschen.

ment li morst el destre braz, | Que jusqu' a l'os li a trenchiet la char.' Mü.[3], Gau.[7] bleiben bei *O*, Gau.[7] fügt nur Z. 727[b] ein.

Z. 734 *O* ist hier im Hinblick auf die zwei späteren Träume als eine ungehörige Zwischenbemerkung anzusehen. *V*[7]*V* haben aber am Schluss der Tirade etwas ähnliches, wesshalb die Zeile nicht beseitigt werden kann; sie bestätigt indessen die Ansicht von Dönges (Anmkg. 65), wonach dieser ganze zweite Traum erst nachträglich den Z. 2556 ff. nachgebildet sein soll.

Z. 761 — 65 *O* (Tir. 61) fehlen sonst und stehen, wie Mü.[3] mit Recht bemerkt, im Widerspruch mit Rolands Character, insbesondere mit dessen Auftreten in der vorhergehenden Tirade, vgl. z. B. 762 mit 753 *O*. Die Zeilen sind also Zusatz von *O*. Gau.[7] glaubt dagegen, sie gehörten ursprünglich nach 750 *O*, als Schluss der Tir. 59.

Hinter 791 *O* scheint nach *V*[4]*β n dR* eine ganze Tirade zu fehlen. Sie enthält die ausführliche Beschreibung davon, wie sich Roland auf einem Hügel rüstet. Gau.[7] fügt sie ein, während Mü[3] und Ottmann (p. 26) ihre Echtheit bestreiten, wobei letzterer hauptsächlich geltend macht, dass es sehr unklug von Roland gewesen wäre, nicht gerüstet zu sein, da noch keine Nachhut für das französische Heer bestellt gewesen wäre. Nach Mü.[3] hingegen ist die Waffnung hinreichend durch 792 *O* angedeutet. Der ursprüngliche Text ist hier von der Ueberlieferung zu sehr entstellt, um mit Sicherheit hergestellt werden zu können; doch dürfte *V*[4]*n* ihn im Ganzen getreu wiedergeben, nur ist Z. 726 *V*4 nach 728 zu rücken und *V*4 überhaupt mehrfach mit Hilfe von *n V*7 *VC* zu bessern, was Gau.[7] nicht beachtet hat.

Nach 796 *O* ist mit *V*[4]*V*[7]*Vn* der Ausfall einer Zeile mit den Namen 'Ive et Ivorie' zu konstatiren, welche auch Z. 2406* vorkommen. Mü.[3], Gau.[7] fügen sie ein.

Z. 798[2] *O* muss durch 'li Gascuinz Engeliers' nach *V*[4]*V*7 *VCn* $501_{,10}$ *dR* 3267 mit Mü.[3], Gau.[7] ersetzt werden, cf. 1503* 1289*. 2407*. 1494*.

Z. 824[1] *O* verlangen *V*[4]*V*[7]*VC n* $501_{,16}$ die Einfügung von 'que'. Mü.[3], Gau.[7] nehmen es nicht auf.

Z. 825 *O* ist eine Reminiscenz von 773*; 1195 *O* von 597*, 1203, 1272, 1286; 1497 *O* von 1249 *O* (wo jedoch wohl als zweites Hem. zu lesen ist 'e fait sun colp brandir' cf. 1509. 1957. 3929. Mü.^{3}, Gau.^{7} ändern 'mort' in 'molt', doch findet sich letzteres nicht bei 'brandir', welches durch *C* an unserer Stelle gesichert ist. Z. 1203 *O* meinte der Schreiber wohl auch 'fait li brandir sun colp', eine ähnliche Verwechselung cf. 866); endlich ist 2565 *O* nur Reminiscenz von 2236*. Mü.^{3}, Gau.^{7} behalten sämmtliche Zeilen, obwohl nur *O* sie bietet, bei, doch setzt Mü.^{3} 2565 in [ ].

Z. 837 ist für 'depecout' *O* mit $V^4\beta$: 'debrisoit' = 'braut i sundr' *n* 502,$_{3}$ zu lesen cf. 1359*. 3386*. 1200. 1205. 2313*. 2340*. Mü.^{3}, Gau^{7} bleiben bei *O*.

Der Umstand, dass V^4 die beiden Zeilen 838 — 9 *O* durch drei ausdrückt, die zweite mit derselben fehlerhaften Assonanz wie 838 *O*, während die zwei anderen richtige Assonanzwörter aufweisen, und ferner der Umstand, dass $V^7 V$ Elemente von 838 *O* und Anklänge an entweder 839 *O* oder V^4 bieten, lässt vermuthen, dass die *erste* und *dritte* Zeile von V^4 die alte Lesart am getreusten reflectirt, welche etwa lautete: 'Il a jugiet mun nevud en Espaigne | Entre tel gent qui guaire ne l'ename' [1]).

Z. 845 ist 'en ad oud' *O* zu ändern in 'en a pris $V^4 VC$ *n* 502,$_{9}$ ('hefir þegit'). Mü.^{3}, Gau.^{7} bleiben bei *O*, doch vgl. man 876*. 3059*. 3210.

Ueber 865 *O* verweise ich auf Stengel's Ausführungen im Lit.-Blatt für germ. u. rom. Phil. No. 3, p. 106 f.

Z. 866^{1} *O* ist nach $V^4 V^7 V n h V$ analog zu 876*. 3210* zu bessern, während die Variante im Hem. II. 'cef' V^4 = 'hals' (höfnđ *B, b*) *n* 503,$_{3}$ gegen 'slah' *hV* 40 = *dR* 3555 = 'colps' *P* (cf. 1203, wo *O* eine gleiche Verwechselung hat) als ein Versehen zu betrachten sein wird, cf. 1948, wo *O* 'col' statt 'colp' (V^4) bietet und 3200*. Mü.^{3}, Gau.^{7} bleiben ganz bei *O*.

Z. 870 muss statt 'porz d'espaigne' *O* mit Mü.^{3}, Gau.^{7} nach $V^4 V^7 V dR$ 3609: 'porz d'Aspre' gelesen werden. 'Porz d'espaigne' findet sich noch 1103 *O* fälschlich in einer a . . e - Tir., wo

1) cf. Gröber's Zeitschrift III, 442.

nach V^7V 'p. d'Aspre' zu lesen ist; ferner 824 (= V^4) und 1152*. Für dieselbe Sache wird auch gebraucht 'porz de sizer' 583 *O* (=V^4), 719 (= V^4), 2939 (= V^4). An unserer Stelle spricht noch für die Richtigkeit der von *O* abweichenden Lesart, dass 'tute Espaigne' der voraufgehenden Zeile dadurch als zwischen den 'porz d'Aspre' und 'Durestant' liegend näher bestimmt wird.

Z. 877 muss für 'XII de vos baruns' *On* $503_{,10}$, *hV* $61_{,2}$ nach V^4V^7V mit Mü.[3], Gau[7]: 'XI d v. b.' gesetzt werden, was sachlich allein richtig sein kann. Doch ist der gemeinsame Irrthum von *Onh* bei dem häufigen Gebrauch der Zahl 'zwölf' im Rol. zu leicht begreiflich, um darum eine gemeinsame Vorlage annehmen zu müssen.

Z. 834[1] *O* ist nach V^4V^7VCn $503_{,18}$ zu ändern in 'Tuit sunt jugiet'. Mü.[3], Gau.[7] thun es nicht.

Z. 889 *O*: 'brigant' in a-Tir. kann nicht richtig sein. $V^4\beta$, *ndh* bieten sämmtlich mehr oder weniger abweichende Formen des ursprünglichen Namens 'Brigal', welchen Mü.[3], Gau.[7] unter Bezugnahme auf Z. 1261 mit Recht einsetzen. Interessant ist zu beobachten, dass V^4 an beiden Stellen 'Borgal' liest (cf. Ramb. p. 24. 87).

Z. 894 muss für 'Balaguez' *O* nach $V^4\beta n$ 504,1, mit Mü.[3], Gau.[7] 'Balaguer' gelesen werden (cf. 63. 200*).

Hinter 907 *O* (dessen erstes Hemistich mit V^7V zu ändern sein wird: 'Remaindra nos', während Mü.[3], Gau.[7] nur 'si' von *O* unterdrücken) bieten $V^4\beta n$ *hB*34,5 eine weitere Zeile: 'Encor avrum France dulce a regner' ('regner' kommt als Verb im Rol. freilich nicht vor, also vielleicht trotz V_4hB eher: 'de France le regnet'). Mü.[3], Gau.[7] haben sie nicht.

Z. 913[1] *O* fehlt eine Silbe, welche nach V^4VCn 504,15 *hV* 157 durch Ergänzung von 'humes' erlangt wird. Mü.[3], Gau.[7] bedienen sich dieser Emendation nicht, sondern lesen mit Berufung auf Z. 1041. 3039: 'XX mille sunt', während G. Paris (Rom II, 106) 'XX mille d'humes' vorschlug. Aus einer Vergleichung folgender gesicherter Stellen ergiebt sich G. Paris' Vorschlag jedoch als unstatthaft, indem nach 'mille' niemals ein 'de' folgt; cf. 13. 410. 842. 548. 561. 565. 587. 682. 1041. 1454. 2728. 2907. 2932. 3039. 3046. 3063. 3085. 3124.

3461. 3053. 3070. 3078. 3219. 3402. 3530. 2578. — In zwei Zeilen (3019. 3196), wo von *O* 'de' geboten wird, weist es die Ueberlieferung zurück. Der allerdings anstössige Hiat muss für den Rol. zugegeben werden, wie das eine einschlägige Untersuchung von B. Schneider zeigen wird.

Z. 915 ist statt 'ne se pleignet' *O* mit Mü.^{3}, Gau.^{7} nach $V_4 \beta n$ 504,$_{17}$: 'ne s'en plaigne' zu setzen (cf. 834* 2915*).

Z. 930^1 möchte ich mit Rücksicht auf 599^a. 2684*. 3236*. 3538*. 3639 'Jamais en chief', nach $V^4 Vn$ 503,$_{28}$ zu lesen vorschlagen. Mü.^{3} liest 'teste' statt 'chief', während Gau.^{7} bei *O* bleibt.

Z. 932^2 ist nach $V^4 V$ (V^7) *n* 505$_1$ zu ändern in: 'riches hom de sa tere'. Mü.^{3}, Gau.^{7} bleiben bei *O*.

Z. 958—9 *O*, die Mü.^{3} unverändert beibehält, haben nach $V^4 \beta n$ 505,$_{20}$ etwa folgenden Wortlaut: 'Femme nel veit, qui vers lui n'esclargiet, | U voeille u nun, qui n'a talent de rire'. Zu 959^1 vgl. 1419. 2168*. 2043*. 1626 (= V^4) 2220*. 3170*. Gau.^{7} emendirt auch, hält sich aber nicht streng genug an die Ueberlieferung.

Z. 975 *O* ist 'munigre' in ei . . e-Tir. entschieden falsch; kann aber gelehrte Schreibart für gesprochenes 'Muneigre' sein. Diese Schreibart stammt aus der Vorlage der gesammten Ueberlieferung, da 'nigre' in allen Texten wiederkehrt (Scholle, Zeitschr. IV, 15 irrt, wenn er 'valneire' als Schreibart von $V^4 n$ angiebt). 'Muneigre' geht nun, wie Ottmann (p. 19) annimmt, auf 'Monegros' zurück und musste als Lehnwort vokalische Stütze erhalten. Später nahmen einige Schreiber an 'munigre' Anstoss, da sie, die etymologische Bedeutung des Wortes erkennend, dasselbe als französisches Assonanzwort in ei . . e-Tir. für unrichtig hielten, weil es ihrer Auffassung nach 'muneir' lauten musste. Sie ersetzten daher ‚munigre' durch 'valnigre = 'Valneire'. So verfuhren unabhängig von einander der Schreiber von V^4 und von *n*. Es lag übrigens bei dieser Auffassung um so näher 'munigre' als einfache Entstellung von 'Valneire' anzusehen, da man letzteres als Synonym von 'Valterne' auffassen konnte, welches Wort in der That Hs. *b* von *n* eingesetzt hat[1]). Ich löse also

1) Man vgl. auch 'Valnigra' Fierabraccia IV2 8,7 und 'Valnuble' fr. Fier. 5871, ferner 'Montcler' st. 'Valcler' Hs. 1632 zu Enf. Ogier 514.

die Combinationsschwierigkeit obiger Zeile im entgegengesetzten Sinne wie Rambeau, Mü.[3] und Gau.[7] Ganz abzuweisen ist Scholle's Zeitschr. IV, 15 wiederholte Vermuthung, dass Tir. 78 und 79 ursprünglich zusammen eine i . . e-Tir. gebildet hätten (cf. Ramb. p. 169). Interessant ist der vorliegende Fall besonders desshalb, weil er zur Annahme einer geschriebenen Vorlage der gesammten Rolandsüberlieferung führt, ebenso sprechen dafür andere alte Fehler, so 2158 *O*: 'desmailliet' = $V^4 V^7 VL$, welches durch Conjectur in *C* und weniger glücklich in *P* beseitigt ist, vgl. auch 604a. Doch muss man sich vorsehen, überall, wo die Ueberlieferung unklar ist, alte Fehler wittern zu wollen, wie das Müller zu thun geneigt ist. Nur dann, wenn, wie in obigen Fällen, Vertreter von wenigstens zwei sonst unabhängigen Redactionen ausdrücklich schwerwiegende Fehler gemeinsam aufweisen, sind wir berechtigt, dieselben als der alten Vorlage entstammend anzunehmen.

Z. 979 *O*: 'esteit' in ei . . e-Tir. gegen 'se sevre V^4 = 'dessevrer' *V*, *n* 506,7: 'A þvi landi er hann er foeddr.' Mü.[3] conjicirt: 'humes esfreiet', was jedenfalls mit Rücksicht auf die Verse 1977*. 2009*. 3467* der von $V^4 V^7$ bezeugten Lesart weichen muss. Rambeau (p. 169 f.) hält sie auch für wahrscheinlich und Gau.[7] setzt sogar die unveränderte Lesart von V^4 in den Text, wiewohl dadurch der Zusammenhang ganz unverständlich wird. Ich vermuthe folgende ursprüngliche Lesart: 'En cel (cf. *On*) pais (cf. $V^4 V^7 C$) dunt (cf. *OCn*) li buns (cf. $V^7 V V^4$) cuens (cf. V^7) se sevre'; woraus hervorgeht, dass hier nicht, wie Ottmann (p. 3) und Scholle (Zeitschr. IV, 21) annehmen, *On* zusammen gegen $V^4\beta$ stehen.

Z. 990[a] ist die in *O* fehlende Silbe mit Mü.[3], Gau.[7] nach $V^4 V^7 n$ 506,11 und *hB* 47 durch 'per' zu ergänzen.

Z. 1005 ist statt 'est' *O* mit Gau.[7] nach $V^4 V^7 VhB$ 77 und wegen 'virent' der folgenden Zeile 'fu' zu setzen. Mü.[3] thut es nicht.

Z. 1009 *O* fehlt in sämmtlichen anderen Hss. und kann demnach entbehrt werden. Der Vers ist ausserdem wegen der Härte der Cäsur anstössig, welche durch die Emendation Mü.[3], Gau.[7] 'ester' statt 'estre' nicht gehoben wird; 'Estre'

würde übrigens sonst wohl ebenso am Platze sein cf. 332 *O.* 2929 OV^4.

Z. 1017 *O*: 'haut muntez' in ó-Tir. entschieden verderbt, übrigens von jüngerer Hand wohl mit Anlehnung an 1028 auf Rasur nachgetragen. V^4 hat 'altor' = 'alcor' V^7V = 'autor' C = 'hæđ einni' *n* 506,15. Daher ist mit Mü.[3], Gau.[7] nach $V^4\beta$ 'halcur' als Assonanzwort einzuführen, zumal dasselbe 3698 *O* belegt ist (cf. Ramb. p. 196. 204).

Z. 1021 ist 'bruur' *O* mit Mü.[3] nach V^4V^7C in 'brunur' zu bessern, was *V* in 'bondor' entstelllt hat. Gau.[7] bleibt bei *O.*

Z. 1024 *O*: 'traitur' in ó-Tir. wäre als Wort selbst unanfechtbar; doch verlangt der Sinn, die Grammatik und der Parallelvers 844* die Lesart von V^4 'traisor' = 'traïsun V^7VC = 'hefir fyriraetlat' *n* 506,20. Die Anfrage Mussafia's (Zeitschr. IV, 105 Anmkg. 3), ob es nicht anginge 'le felon traitor' zu lesen, ist doch wohl durch die klare Hss. Combination erledigt. Dass dadurch die Mischung zwischen reinem und nasalem *o* vermehrt wird, kann keine Bedenken wachrufen, da dieselbe im Roland nicht zu leugnen ist (cf. Ramb. p. 182—205). Ob mit Mü.[3] 'ad faite traïsun' oder mit Gau.[7] 'ad fait la traïsun' oder nach Z. 844*: 'en ad fait traïsun' zu setzen sein wird, ist hier nebensächlich; doch scheint das letztere allein gestützt, da auch 1820 *O* weder die Rection des Particips, noch der Artikel gesichert ist; denn OV^4 verlangen Rection, *C* den Artikel, während V^4VPL fehlen: man könnte daher auch 'il a fait traïsun' conjiciren. Die von Mussafia angezogenen Stellen 178. 3748 fehlen in der Ueberlieferung, während der Mangel der Rection des Particips und des Artikels nach 844* erlaubt ist.

Statt *O* Tir. 84—6 (Z. 1049—1081) mit den Assonanzen

auf:	ó,				e	an		haben die andern Hss. folgende Tir. auf
V^4:	ó,				(—)	an	+ ée	
V^7:	ó,			V,	?,	an	?	?
V:	ó,	an,	ée,	V,	(ez),	(—)	+ ée	+ er
P:	(—)			V,	(ez),	(—)	+ ée	+ er
C:	(—)			V,	(ez),	(—)	+ ée	?
n:	ó,				e,	(—)	+ ée	

V^7 fehlt in C. Hofmann's Copie, auf welcher Stengel's mir verliegende Abschrift beruht, hier leider bis auf die ó- und an-Tir. Ich kann daher die Angabe in Müller's Anmkg. zu Z. 1059, was V^7 anlangt, nicht controlliren, doch ging wohl auch hier wie in *O* der an-Tir. eine é-Tir. vorauf, welche nicht, wie Mü.[3] a. a. O. angiebt, in *VPC* fehlt; wohl aber fehlt, was Mü.[3] nicht sagt in *PC* die an-Tir. Eine Umstellung hat, wie aus obiger Zusammenstellung ersichtlich ist, in der Ueberlieferung nicht stattgefunden, vielmehr eine Kürzung der vier Tiraden zu drei (resp. zwei), so dass in *O* die ée-, V^4 die é-, *n* die an-, *PC* die ó- und an-Tir. fehlen und (V^7) *V* nicht nur alle 4 Tir. bieten, sondern ebenso wie *P* (*C* hat hier eine willkürliche Lücke) noch eine fünfte, aus der an-Tir. fabricirte auf den Reim 'er' hinter der ée-Tir. anfügen. Nur *V* nahm die in seiner Vorlage nach der é-Tir. stehende an-Tir. heraus und setzte sie eigenmächtig unmittelbar nach der ó-Tir. (was sich schon daraus ergiebt, dass *V* für diese an-Tirade keinen assonirenden, sondern einen mit V^7 wörtlich übereinstimmenden Text bietet), liess dann aber hinterher einen assonirenden Doppeltext der ass. ée-Tir. folgen, während die reimende ée-Tir., wie in ganz β, erst auf die ó-Tir. nach einem voraufgehenden langen Einschub hinter der reimenden é- und an-Tir. hinterherfolgt. Die in *O* fehlende assonirende ée-Tir. mochte folgenden der Fassung V^4 nahestehenden Wortlaut gehabt haben: 'Cumpaign Rollant, car sunez la meslée | Si l'orra Carles de France l'emperere | Socorrat nus en l'estrange cuntree | Respunt Rollant, ne placet deu le pere | Ne Marien, la sue dulce mere | Ainz i ferrai de Durendal m'espee | Que tresqu'al puign en iert ensanglentée | Fellun paien, mar virent la jornee | Mielz voill morir que France en seit blasmée'. Diese Schlusszeile wird durch die Antwort Oliviers 1082 als echt ausdrücklich bezeugt.

Müller's Angabe in den 'Nachträgen', dass *P*V^7*VC* aus der é-Tir. nur zu Z. 1065 — 69 entsprechende Zeilen böten, und dass die voraufgehenden Zeilen ihrer ez-Tir. der assonirenden ó-Tir. entsprächen, trifft nicht zu; denn *P* 1639—45 und die genau entsprechenden Stellen in *VC* (V^7 fehlt mir ja leider) decken sich weit eher mit 1059 — 62 *O*, als mit

1051—53 *O*, abgesehen davon, dass ja in $V^7 V$ ein der ó-Tir. entsprechender Text, allerdings an weit früherer Stelle, erhalten ist, welcher in *P* mit dem Aufang verloren ging und in *C* zugleich mit einer Anzahl anderer Tiraden ausgelassen worden ist. Wollen wir daher für den ursprünglichen Rol., wie auch mir wahrscheinlich zu sein scheint, nur drei Aufforderungen und drei Antworten Oliviers und Rolands zugeben, so wird gerade die ée - Tir. aufrechtzuerhalten und die é-Tir. als Werk des Interpolators der Baligantepisode aufzufassen sein. Der Interpolator hat übrigens auch die ó-Tir. bedeutend erweitert; denn V^4, V^7, *dR* 3066, *hL* 6—8, *hV*205,6 nöthigen statt 1052 *O* zu lesen: 'Si l'orrat Carles qui est passant as porz (cf. 1071. 1752^c) | Je vus plevis que retornerat s'ost (cf. 1072) | Soccorrat nus, e il e ses esforz' (cf. 1061). Mir scheint nur die erste dieser Zeilen ursprünglich echt. Durch Streichung von 1059 bis 69 *O* und Kürzung der an-Tir. (1074, 1076, 1078—80 *O* sind zu streichen, zumal dadurch die an-Tir. rein wird), wie der vorstehenden ée-Tir. (in welcher die drei dem letzten Vers voraufgehenden Zeilen als späterer Reimzusatz erkenntlich sind, und in welcher Z. 2 und 3 zusammen ursprünglich lauten mochten: 'Soccorrat nus de France l'emperere', wird eine wirksame Steigerung erzielt und jede unnütze Wiederholung vermieden. Olivier fordert Roland auf 'le cor, l'olifant, la menée' zu blasen; — Roland erwidert: ich würde thöricht handeln, nicht gefalle es Gott, nicht gefalle es Gott und der Jungfrau Maria.

Z. 1074 *O* muss nach $V^4\beta$ gegen Mü.[3], Gau.[7] gestrichen, und die folgende Zeile in: 'Que pur paien ja seie jo cornant' mit Gau.[7] geändert werden, wodurch die Schwierigkeit, welche Mü.[3] darin findet, 'ne' von Z. 1075 *O* mit unserm Verse in Zusammenhang zu bringen, gehoben wird, und seine für den Rol. anstössige Emendation sich als unnöthig erweist.

Z. 1080[2] ändere ich nach $V^4\beta$: 'se deu plaist vassalment'. Gegen Ottmann's Argument (p. 9) braucht man nur auf 868*. 1336. 3108* hinzuweisen. Mü.[3], Gau.[7] bleiben bei *O*.

Z. 1152 lese ich statt 'passet' *O* nach $V^4\beta n$ 508,11, 'entrez' cf. 365. 747. 2709.* 2855 ('entrez $V^4 P$ statt 'venuz'

O, was die Assonanz verletzt), während Mü.^{3}, Gau.^{7} bei *O* bleiben.

Z. 1215 ist statt 'datliun balbiun' *O* mit V^4n 509,$_{11}$: 'Dathan et Albirun' zu lesen, was Mü.^{3} thut. Die Lesart von *β* und *dR* 4218: 'Dathan e Abiron' bestätigt die Richtigkeit von V^4n; doch haben *dR* und *β* hier unabhängig von einander 'Albirun' in 'Abiron' verändert. 'Abiron' in den Text zu setzen, wie Gau.^{7} nach Génin thut, ist unzulässig, da ja auch 'ba*l*biun' *O* für 'A*l*birun' spricht.

Z. 1261 ist statt 'Engelers' *O* wegen 174. 1289. 1575.* 1580.* 1379,80.* 2186* und nach *βn* 510,$_{3}$, *dR* 4495, *h L*, *h V* mit Mü.^{3}, Gau.^{7}: 'Gerins' zu lesen, weil dieser der Waffengefährte 'Gerers' ist.

Z. 1297 ist 'Gualter' *O* sachlich unmöglich, obwohl scheinbar von Hs. *a* in *n* gestützt, während jedoch *B, b* besser 'Hatun' bieten. Es ist jedenfalls mit Mü.^{3}, Gau.^{7} nach $V^7 V$ 'Otes' herzustellen = 'Astolfo' V^4, 'Hatte' *dR* 4852.

Z. 1327 ist 'cors' *O* nach V^4n *hV* 520 in 'chief' zu ändern, während *dR* 5063 'helm' hat. Mü.^{3}, Gau.^{7} conjiciren 'coife'.

Z. 1353 *O* fehlt dem zweiten Hemistich eine Silbe, weil *O* 'Malun' statt 'Malsarôn' *dR* 5562 = 'Massaron' n^{25} = ,Mancheroene' *hV* 527 gesetzt hat. Die Combinationsschwierigkeit, welche in V^4 'Falsiron' = 'Fauseron' $V^7 V C L$ vorzuliegen scheint, muss als zufällige angesehen werden, weil sachlich diese Lesart unmöglich ist, denn 'Falsarun' ist schon 1213—30 getödtet worden. Wenn die richtige Form des Namens 'Malsarun' = *dRnhV* war, wie auch Mü.^{3}, Gau.^{7} und Rambeau (p. 25) annehmen, so lag es, da dieser Name sonst nicht mehr vorkommt, flüchtigen Schreibern nahe, ihn mit dem bereits zwei Mal dagewesenen und fast gleichklingenden Namen 'Falsarun' (879*. 1213*) zu verwechseln.

Z. 1372 ist mit *βn*: 'trenchet li l'elme' (cf. Z. 2572) zu verbessern und mit CV^4n 511,$_{23}$ zur Ergänzung des zweiten Hem. 'la' einzufügen. Wegen des ersten Hemistichs cfr. 1326 *O* und Z. 1995, wo zu lesen sein wird: 'Sil fiert (OV^4) sur ($OPLCV^7$

gegen 'en' $V^4 V$) l'elme (OV^4VL)[1]) qui ad or est gemmez' (PLV^4V cf. 1373. 2288. 2500). Dagegen erscheint 1602. 3250 *O* Hiat, doch ist die Lesart nicht gesichert.

Z. 1386,7 *O* fehlen sonst und bilden einen müssigen Zusatz. Die erste Zeile besteht noch dazu fast aus lauter Flickwörtern; gleichwohl behalten sie Mü.[3], Gau.[7] bei.

Z. 1411 *O* muss wegen des falschen Assonanz-Wortes 'esperance' in en . . e-Tir. (cf. Ramb. p. 52) als unechter Zusatz beseitigt werden, da die Zeile ausserdem in allen anderen Hss. fehlt und da dem Verständniss und dem Zusammenhange von Tir. 111 und 112 durch ihre Auslassung nicht im Geringsten geschadet wird. Mü.[3] behält die Zeile unverändert in seinem Text bei, während Gau.[7] 'espairnance' statt 'esperance' *O* conjicirt.

Nach 1437 *O* konstatiren die Hss. $V^4\beta n$ eine grössere Lücke von 3 Tiraden, welche sich zugleich als eine Verletzung des zu Z. 1320 f. 1396 f. und 1412 f. bestehenden Parallelismus herausstellt. Auch Mü.[3] glaubt, dass ein Theil dieser 3 Tiraden dem Original angehörte; Gau.[7] bietet eine in mancher Hinsicht anfechtbare Reconstruction derselben.

Z. 1447 *O* fehlt überall und darf als unnöthiger Zusatz angesehen werden. Mü.[3], Gau.[7] behalten ihn bei.

Hinter 1448 *O* folgen nach V^4PCL V^7VdR zwei Tiraden; Mü.[3] meint, dass etwas Aehnliches dem Original angehört habe; Gau.[7] fügt sie ein.

Z. 1469 ist für 'regretent' *O* mit Gau.[7] nach V^4CPLhV 543 'reclaiment' zu setzen cf. 2886. Mü.[3] bleibt bei *O*.

Z. 1488 ist statt 'espee' *O* nach $V^4\beta$ und mit Bezug auf 629* mit Mü.[3] gegen Gau.[7] 'elme' zu lesen.

Z. 1505 ist für 'duinst' *O* nach $V^4\beta nhV$ 591,2 'laist' zu setzen. Mü.[3], Gau.[7] lesen wie *O*.

Z. 1534 lese ich statt 'des arçuns' *O* nach V^4Cn 514,11: 'al sablun'. Ebenso wird man 1229 zu emendiren haben. Mü.[3], Gau.[7] bleiben in beiden Fällen bei *O*.

1) Wegen Elision des Artikels vor 'elme' cf. B. Schneider in seiner demnächst erscheinenden Arbeit über die Flexion der Substantiva im Afr.

Z. 1541 muss statt 'li bers' nach $V^4\beta n$ mit Mü.[8], Gau.[7] 'le paien' gesetzt werden.

Nach 1559 *O* ist mit $V^4\beta n$ eine Zeile: 'Pleine sa hanste el camp l'ad abatut' zu ergänzen, die zu 1534. 1498. 1295*. 1287*. 1273*. 1250*. 1239. 1204 parallel ist. Mü.[3], Gau.[7] haben sie nicht.

Z. 1615 fehlt in *O* und muss nach V^4Pn[29] mit Mü[3], Gau.[7] eingeführt werden.

Mit den Tir. 127 und 128 (Z. 1628 ff.) beginnt, wie *n*[30] ausdrücklich hinzufügt, der dritte Kampf des Marsiliun gegen die französische Nachhut unter Rolands Führung, so dass die Anordnung von *O*, nach welcher diese zwei Tiraden mitten in den zweiten Kampf hineingeschoben werden, zu verwerfen und die von V^7V^3VPn mit Mü[3], Gau.[7] zu adoptiren ist. Ebenso muss ferner mit Mü.[8], Gau.[7]. Tir. 125 vor 126 *O* gerückt werden.

Z. 1556 $O = V^4$ mit einer überschüssigen Silbe im I. Hemistich, fehlt zwar in der anderen Ueberlieferung, darf aber darum schwerlich beseitigt werden. Freilich ist der Vers in der Fassung OV^4 nicht aufrecht zu erhalten; die Emendation von Mü.[8], Gau.[7] ist jedoch bedenklich, einmal weil 'oreille' danach neutraler Plural wäre, welcher Gebrauch erst nachgewiesen werden müsste cf. 732. 1918. 2260, andrerseits weil der Artikel auch vor den anderen Substantiven dieser Stelle steht und dort beibehalten werden muss. Ich schlage desshalb zu lesen vor: 'Petit le chief e les oreilles falves'.

Z. 1705 ist 'vergoigne' *O* nach $V^4\beta n$ 517,2 und mit Bezug auf 1082*. 1346*. 1718*. 681. 1063*. 1174*. 1546 durch 'blasme' zu ersetzen. Mü.[8], Gau.[7] behalten die Lesart von *O* bei.

Z. 1741 ist 'cuntraliez' *O* mit Gau.[7] durch 'curruciez' nach $V^4\beta n$ 517,19 zu ersetzen; denn 'cuntralier' kommt erst 1737* vor, wo es Mü.[8] auch in der Form 'cuntrarier' hat.

Hinter 1752 zeigt *O* nach V^4V^7VPC eine Lücke von einer Tirade. Sie enthält die Aufforderung Turpins, Roland zum Blasen seines Hornes zu bewegen. Die gegen ihre Echtheit erhobenen Bedenken Müllers und Ottmanns (p. 16) sind allerdings ziemlich zutreffend, sprechen aber nicht dagegen, dass die Tirade nicht in der, wie schon gezeigt, mehrfach inter-

polirten Vorlage der gesammten Roland-Ueberlieferung gestanden haben könnte. Ueberdies will mir doch scheinen, als müsste diese Tirade für den ursprünglichen Rol. aufrecht erhalten und statt dessen die Zeilen 1743 — 51 *O* beseitigt werden. 1752' *O* würde dann zu ändern sein: 'Dist l'arcevesques, qui s'aperceit qu'ad tort: | Mais nepurquant, se sonez est li cors etc. — Turpin würde mithin anfänglich glauben, dass Rol. und Ol. den früheren Streit fortgesetzt hätten, und Rol. sich noch immer weigere, sein Horn zu blasen. Erst durch Oliviers Zustimmung (1752) würde Turpin die veränderte Situation begreifen und demnach passend in einer neuen Tirade seine eben ausgesprochene Ansicht rectifiziren. Die Anfangszeile dieser neuen Tirade ist nur zu errathen. Man beachte übrigens, dass 1743² fehlerhaft ist.

Z. 1756 ist 'Granz XXX 'liwes' *O* nach V^4V^7Vn 518,2 in 'Gr. XV l.' zu ändern. Mü.[8], Gau.[7] lesen wie *O*.

Z. 1765 wird statt 'qu'il tient, loie' *O*, wie Mü.[8], Gau.[7] lesen, wohl besser nach $V^4\beta$ *dR* 6066 — 69: 'qu'il sonet, la voiz' zu setzen sein.

Z. 1830 — 41 *O* (= Tir. 140) ist offenbar der zweitvorhergehenden ó-Tir., welche in *O* und den Ausgaben mit der nachfolgenden on-Tir. zusammengezogen ist, obwohl V^4V^8 deutlich zwei Tiraden bieten, und der Sinn die Scheidung fordert, an- und nachgebildet cf. besonders 1834 — 7 und 1812 — 15. Mü.[8], Gau.[7] behalten sie bei. Die ersten Verse geben nach Z. 1807 eine unnütze Situationsmalerei. Was soll überdies 1833 heissen? Gau.[7] übersetzt mit Förster: 'Und alle erwidern dem Olifant' Förster (Zeitschr. II.) zu 3193,4 fasst 'racater' = 'blasen' und bezieht sich auf Parten. 1814, doch steht dort 's'en racate', welches 'erlöst, erheitert, vergnügt sich damit' bedeutet. 3194 ist in der Fassung *O* nicht gesichert; V^4 bringt 'ses cumpaignun racatant' d. h. es braucht 'racater' activisch; die anderen Hss. weichen ab oder fehlen. Man kann daher aus dieser Stelle die Bedeutung des Wortes nicht erschliessen, zumal es nicht gerade angemessen erscheint, sich hier Guinemans Gefährten Rabel, den Inhaber von Rolands Schwert, als ein 'graisle cler' blasend vorstellen zu müssen. — Eher ist zu vermuthen, dass hier stand: 'Les colps Rollant racate

sis cumpainz' (d. h. 'ersetzt sein Gefährte'). Man beachte auch, dass 3195 ff. genau 3018 ff. nachgebildet sind.

Z. 1848 *O* fehlt sonst und steht im Widerspruch mit den umstehenden Zeilen. Durch die Emendation und Uebersetzung Gau.[7] wird die Zeile nur noch anstössiger. 1849 *O* ist metrisch fehlerhaft und auch dem Sinne nach als Jongleurausruf anstössig. Mü.[8], Gau.[7] berichtigen die Zeile metrisch durch Unterdrückung von 'humes'; V^4C dagegen fordern die passende Lesart: 'Mort sunt si hume, n'i ad fors sul seisante'.

Z. 1894 *O* bietet ein falsches II. Hemistich. Mü.[8] bessert, indem er 'desfaçun' (welches er jedoch nicht weiter belegen kann) statt 'descunfisun' *O* setzt; Gau.[7] liest nach Hofmann's Vorschlag 'escundiscun'. Ich würde eher nach V^7V 'raençun' zu emendiren vorschlagen.

Z. 1914. 1943. 1954 ist 'Marganices' *O* mit Mü.[8], Gau.[7] nach $V^4\beta n h V$ in 'l'algalifes' zu bessern.

Z. 1915 'al frere' *O* muss nach V^4V^7V mit Mü.[8], Gau.[7] in 'Alferne' geändert werden.

Z. 1924 *O* ist nach $V^4 V L n$ 520,4 mit Mü.[8], Gau.[7] 'ki' einzufügen.

Z. 1980 lese ich statt 'parmi' *O* (= Mü.[8]) mit Gau.[7] nach V^4VPhV 1121: 'fors de'.

Z. 2001 bietet *O* eine überschüssige Silbe, weil es den Gedanken unpersönlich ausdrückt, während nach V^4V_aPC hV 1164 und mit Gau.[7] 'jo sui Rollanz' gesetzt werden muss. Mü.[8] liest dagegen 'ço est ja Rollanz', offenbar in Anlehnung an 2047 *O*, wo Mü.[8] und Gau.[7] bei *O* bleiben, obwohl auch da $V^4\beta\, hR$ 342 die unpersönliche Ausdrucksweise durch die persönliche ersetzen und das mit um so grösserem Recht, als 2046*. 2049*. 2053* durchweg die erste Person aufweisen. Der Hiat von 'co est' ist demnach an unserer Stelle beseitigt; ebenso lässt er sich beseitigen 334 *O*. Hier ist 'co estre' hart, weil 'estre' bereits 332 *O* Assonanzwort ist, ohne freilich weder dort noch hier gesichert zu sein. V^4V^7V lassen unter Hinzunahme von Z. 2384*. 3100* vermuthen, dass 334^2 *O* lautete: 'E deus veire paterne'. Z. 1350 ist ausser dem Hiat 'co est' die falsche Flexion von Carle = obl. sg. anstössig (cf. 1234 *O*). Es wird nach $V^4\beta$ 1349^2 und 1350 zu

ändern sein: 'nostre gent sereit salve | Se pleust deu, qu'or ci fust li reis Carles'. 1774 *O* ist nicht gesichert, überdies steht 'co' **von** jüngerer Hand auf Rasur und ist daher wohl mit $V^7 V$ 'grant merveille est' zu bessern. 2628 *O* ist 'co est' in 'co fut' nach $V^4 V^7 VC$ zu ändern. Zuzulassen ist der Hiat nur 1310, da 'chernuble' nach 1325* in Assonanz gesichert ist, und 'ce est' auch $V^7 VPn$ (*C* 'cest' mit einer Silbe zu wenig) lesen (V^4 bietet allerdings 'Co fu'). Da dieses jedoch der einzige Fall des Hiats bei 'co est' im Roland ist, so wird derselbe wohl als alter Fehler anzusehen und vielleicht die Conjektur von V^4 zu adoptiren sein.

Z. 2025 ist 'a la tere' *O* mit Mü.^{3}, Gau.^{7} zu ändern in 'cuntre orient' $V\beta$ = 'i austr' *n* 520,25. Ebenso wird auch in 2013 *O* zu ändern sein, wo es Mü.^{3}, Gau.^{7} unterlassen.

Z. 2054 muss statt 'entendut' *O*, wie Mü.^{3} liest mit Gau.^{7}, nach $V^4 V^7 VChR$ 349: 'conneu' gelesen werden.

Z. 2066^2 *O* hat eine Silbe zu wenig. Es muss dafür mit $V^4 VPhV$ 291 gesetzt werden: 'fut mult ardiz e fier', während Mü.^{3}, Gau.^{7} lediglich 'molt' in *O* einfügen.

Z. 2096^1 muss die in *O* fehlende Silbe mit Mü.^{3}, Gau.^{7} nach $V^4 P$ durch 'sainz' ergänzt werden. *hL* 189 klingt 'goede' an 'bon' *C* an.

Z. 2112 lese ich statt 'sunent' *O* nach $V^4 \beta$ *dR* 6681,2: 'bruient'. Mü.^{3}, Gau.^{7} bleiben bei *O*.

Z. 2113 *O* ist besser nach $V^4 CPLdR$ 6697 f. zu ändern, obwohl Ottmann (p. 14) die Lesart von *O* vertheidigt, indem er sich auf Z. 2114 als Stütze beruft. Ich frage aber, wie stimmt dazu der Inhalt von Z. 2116 und 2146 und überhaupt das ganze Verhalten der Heiden im Folgenden. Mü.^{3}, Gau.^{7} bleiben bei *O*.

Z. 2122 ist für 'rendent un estor' *O*, was Mü.^{3}, Gau.^{7} stehen lassen, nach $V^4 \beta hL$ 227,8 'funt un assalt' zu lesen.

Z. 2144 *O* kann das metrisch falsche II. Hemistich durch $V^4 L$ (*P*) berichtigt werden, wonach es lautete: 'fel seit qui vus faldra'. *n* 221,20 drückt den Gedanken anders aus, doch dürfte sein 'er nú flyr frá öđrum' eher $V^4(P)L$, als die Lesart *O* stützen. Durch Vergleichung der Zeilen 1048* und

3417* wird die Richtigkeit ersterer Lesart ausser allen Zweifel gestellt. Mü.[3] streicht nur 'ben', Gau.[7] 'seit' von *O*.

Z. 2146 *O* wurde dem ersten Hemistich durch Umstellung eine Silbe entzogen; $V^4 V^7 Vn$ bieten es richtig und Mü.[3], Gau.[7] adoptiren es. Zur weiteren Stütze könnten zahlreiche Parallelverse ad Z. 243 verglichen werden.

Z. 2202 kann der unrichtige Vers von *O* mit Hilfe von *CPL* emendirt werden, welche die Nebenform 'cuntre' für 'encuntre' *O* setzen. Das tautologische 'Entro ses braç V^4 wird nicht durch *n* 322,15 und *hL* 250 gestützt, da diese Ausdrücke nur 'embracet' *O* wiedergeben.

Z. 2208[2] *O* ist zu kurz; die Redactionen gehen hier auseinander. *n* 522,16 deutet mit *O* (cf. Z. 798. 1531. 1582) auf 'al riche duc Reinier', wie Mü.[3] liest; dagegen weisen V^4C 'al prod conte Reinier' und $V^7 VPL\, dR$ 6741 'al bon conte R.' auf, welche letztere Lesart Gau.[7] annimmt. *hL* 259 hat nur 'graven'. Da nun aber $V^7 V$ im folgenden Verse 'proz' aufweisen, so darf die Lesart 'bon' unberücksichtigt bleiben und das 'guoten' von *dR* als selbständige Aenderung aufgefasst werden. Da ferner *O* sehr wohl 'duc' für 'prod conte' eingeführt haben kann, ohne dass in seiner Vorlage 'riches duc' stand, so liegt kein Grund vor, wegen des 'rika hertuga' von *n* auf ein ursprüngliches 'riche duc' zu schliessen, vielmehr stand dieses nur in der Vorlage von *n*, deren Schreiber es unabhängig von *O* einführte, da es ein synonymer Ausdruck von 'prod conte' ist. Man beachte, dass 'duc' und 'conte' beständig auch in *n* verwechselt werden, und dass 'riches' ein fast ebenso geläufiges Epitheton ist wie 'proz'.

Z. 2209[2] bessern Mü.[3], Gau.[7] den metrischen Fehler in *O* nach V^4. Mü.[3] liest 'de Genes e Rivier', Gau.[7]: 'tresqu'a Gennes el Rivier'. Zunächst ist aber 'val' *OC* beizubehalten, ferner darf 'dernier' *C* nur als Entstellung von 'de Runier' *O* angesehen werden. Demnach wird nur 'e le val' *C* statt 'del val' *O* zu setzen sein.

Z. 2213 *O* muss getilgt werden; denn das Assonanzwort dieser Zeile 'esmaier', welches erst zwei Zeilen vorher steht und die bis auf 'glutun' vollständige Uebereinstimmung unserer Zeile mit 2211 lässt sie als eine konfuse Wiederholung

erscheinen. Doch wird vor Z. 2211, welche, da von *n* geboten, aufrecht zu erhalten ist, eine neue Zeile einzuschieben sein; 'E pur osbercs desrumpre e desmaillier', welche zusammen mit 2210 die kriegerische Tüchtigkeit Oliviers schildert, der gegenüber in 2211—12 dessen ritterliches Handeln gegen Feind und Freund gerühmt wird.

Es ist weder nöthig noch empfehlenswerth, mit Ramb. (p. 21) Z. 2210^a und Z. 2211 zu einer Zeile zusammenzuziehen. Durch unsere Herstellung erledigt sich auch, was Ottmann (Jen. Lit. Ztg. 1879 p. 178) und Müller (Ztschr. III, 446) zu dieser Stelle bemerkt haben.

Z. 2235 *O* erweist sich auch schon durch das Assonanzwort verdächtig, welches Z. 2239 in derselben Tirade wiederkehrt und darf als überflüssige Wiederholung eines beliebten Gedankens (cf. Z. 2185. 1851. 2532) angesehen werden. Mü.[3] und Gau.[7] behalten die Zeile.

Z. 2242 ist aus ganz äusserlicher Ursache schon hinter Z. 1825 in *O* gerathen, während es die Ueberlieferung und mit ihr Mü.[3], Gau.[7] an der richtigen Stelle bieten.

2260 kann 'cervel' *O* nicht 'la' vor sich haben, sondern ist wie in *C* als Maskulin zu behandeln. Die Form 'la cervel(l)e', welche V_4 V_7 *VPL* bieten, kann nicht als Assonanzwort in einer männlichen e- (=è) Tir. stehen; 'la cervele' findet sich im Rol. drei Mal: 1356*. 2248.* 3617*, dagegen 'li cervel' nur zwei Mal: 1764. 1786 und zwar von *OV*[7]*VC* gegenüber 'la cervele' V_4*PL* und 3928 in *O* allein. In letzteren drei Fällen kann es jedoch ohne Weiteres durch 'la cervele' ersetzt werden, während 2248 'la cervele' als Assonanzwort gestützt ist. Daraus liesse sich allerdings folgern, dass der weibliche Gebrauch des Wortes im Rol. allein gesichert sei; doch dürfte auch die männliche Form, welche in unserer Zeile allein richtig sein kann, dennoch zuzulassen sein. Aber schon in der Vorlage der gesammten Rol.-Ueberlieferung stand fälschlich dafür 'cervele', wie das 'la cervel' *O* hinreichend andeutet.

Hinter 2282 *O* fügt Gau.[7] nach $V_4 \beta n$ 523,15 eine Zeile: 'Prist l'en sun puign, Rolant tir'a la barbe' ein. Mü.[3] und Ottmann (p. 18) wollen darin einen unpassenden Zusatz er-



kennen. Doch dürfte die Roland zugefügte Schmach hier gerade am Platze sein. Vgl. Fier. fr. 2882 pr. 2655. Das Abschneiden des Bartes galt sehr früh für den grössten Schimpf, wie aus der in den Floovant übergegangenen Stelle der 'Gesta Dagoberti' hervorgeht (cf. 'Darmstetter, de Floovante' und 'Bangert's' Beiträge zur Floovantsage). Wenn Ottmann meint die Beschaffenheit der Rüstung schlösse aus, dass der Sarazene Rolant beim Bart greifen konnte, so ist zu beachten, dass dieser zuvor 2280 Rolands Rüstung 'saisit' d. h. doch wohl, sie ihm abreisen wollte, wobei der Bart jedenfalls frei werden konnte, wenn er es nicht bereits vorher war, da Roland schwerlich als vollkommen gerüstet daliegend gedacht werden darf. Ueberdies scheint mir 'En cel tirer' 2283 *O* geradezu auf unsere Zwischenzeile zu deuten, zumal die ganze Zeile 2282 *O* in: 'De pasmeisun li cuens Rollant repaire' nach V^4n zu ändern ist[1]) was Mü.[8], Gau.[7] freilich unterlassen (cf. 2235*. 2270*.)

Z. 2297[2] *O* ist nach $V^4\beta n$ 523,23, *hL* 326 mit Gau.[7] zu bessern. Die Lesart *O*, welche Mü.[8] aufrechterhält, scheint mir veranlasst zu sein durch Reminiscenz des Schreibers an 1992. 2012, wo Olivier das Augenlicht verliert, damit der Schlag, den er dem Roland versetzt, motivirt erscheine.

Z. 2322 muss statt 'Namon' *O* mit Mü.[3], Gau.[7] nach *Pn* 524,2 *dR* 6831: 'Anjou' gelesen werden.

Z. 2391 bieten V^4PLC 'desuz . . . elme' für 'desur . . . chef' *OdR* 6916. Man vgl. 139 *O* 'en tint sun chef enclin' und 3504 *O* 'en ad sun elme enclin (= V^4), 3505 folgt dann *O* allein: 'et en apres sin enbrunket sun vis', was an die Lesart der Hs. *C* unserer Stelle anklingt. Danach dürfte zunächst 'elme' hier wohl am Platze sein. Ebenso aber auch 'desuz' statt 'desur' *O*; denn Roland hat eben den Arm zum Himmel gehoben (cf. *n*), neigt dann sein vom Helm beschwertes Haupt und lässt den erstarrenden Arm auf dasselbe niedersinken. Aehnlich steht im prov. Fier. 1876: 'desotz' im fr. 1792: 'desor'. Der Dichter schildert diese letzten Vorgänge

1) Beiläufig sei hier auf die interessante, offenbar dem Roland nachgebildete parallele Situation bei Begons Tod in der Chans. des Loherains aufmerksam gemacht, welche ihrerseits im Auberi nachgeahmt worden ist.

nur ihrem Resultat nach, cf. Ottmann (p. 31) und Scholle (a. a. O. p. 32), Mü.[8], Gau.[7] lesen wie *O*.

Z. 2450[2] *O* muss statt 'arester' mit Mü.[8], Gau.[7] nach *V*[4]*V*[7]*VhL* 402 'ester' gelesen werden, welches Z. 2459* in der Form 'estant' ganz in demselben Sinne belegt ist.

Z. 2462 wird 'enchalcent' *O* von *P*, kaum aber von 'jaghen' *hL* 418 gestützt. *V*[4]*V*[7]*V* lesen 'enmeinent'. 'Enchalcent' *O* ist offenbar eine Reminiscenz an 'chalcent' statt 'enchalcent' 2460 (*V*[4]*P*). Dieselbe Reminiscenz 2460 *O* veranlasste die *O* ähnliche aber nicht gleiche Lesart von *P*: 'De prez les vont, li Franzois enchaussant'. 'Franzois' *P* nöthigt nicht einmal zur Annahme, dass der Corrector von *O* sein falsches 'Franc' aus der Vorlage von *P* entnahm, vielmehr nahm er es selbständig aus 2460; es wird daher mit Mü.[8], Gau.[7] durch 'ferant' *V*[4]*V*[7]*Vn* 526,18 (felđu) zu ersetzen sein. Das ganze II. Hemistich wird also lauten müssen, 'les emmeinent ferant'.

Eine Vergleichung mit den Zeilen 416,7*. 2696,7*. 2711,2*. 2267,8*. 3490,1* spricht für Einführung einer von *V*[4]*βnhL* gebotenen Zeile hinter der mit Hilfe derselben Hss. zu ändernden Zeile 2468 *O*, was auch Mü.[8], Gau.[7] anerkennen.

Z. 2475 ist 'fustes' *O* nach *V*[4]*βn* 526,22 *dR* 7065,6 mit Mü.[8], Gau.[7] in 'veistes' zu ändern.

Z. 2485[1] *O* muss mit Mü.[8], Gau.[7] nach *V*[4]*βhL* 445 'lur' gestrichen werden, wodurch das Hemistich berichtigt wird.

Z. 2497 ist statt 'espiet' *O* nach *V*[4]*βn* 526,29: 'escuz' zu lesen. Mü.[8], Gau.[7] lesen wie *O*.

Z. 2525[2] *O* ist um eine Silbe zu kurz, da die zweisilbige Form 'hume' statt 'hum' n. s. für das Rolandslied entschieden abzuweisen ist, cf. Z. 2559*. *C* 'come home travailliez' ist wohl gleich 'come hom travailliez' mit Hiat. Auf dieselbe Lesart weist *L*: 'com honz travailliez' und *n* 527,1 'sem þreyttr mađr'; doch dürfte weder *C* noch *n* als Stütze von *O* anzusehen, vielmehr mit Mü.[8], Gau.[7] die Lesart *V*[4]: 'cum hom qui est (= qui 'st) travailliez' zu adoptiren sein. *V*[7]*VP* bieten ebenfalls einen Relativsatz: 'qui mult fu travailliez, cf. 427 *O* (Lesart *V*[4]). Die Schreiber von *OCL* und der Vorlage von *n* mochten an der archaischen Aphärese von 'est' (vgl. 2001)

Anstoss nehmen; es lag ihnen daher nahe, selbständig 'qui est' zu beseitigen. Doch könnte hier auch ein alter Fehler vorliegen und ursprünglich gestanden haben: 'cume travailliez hum', so dass dieser Vers ursprünglich die folgende Tirade auf 'on' begann. Schon Dönges (Anmkg. 65) hat wahrscheinlich gemacht, dass der die Baligantepisode einleitende Traum als Einschub zu betrachten sei. Verschiedene Härten des Textes lassen wirklich den ersten Traum als Machwerk eines ungeschickten Interpolators erscheinen, so die falsche Assonanz 2527 *O*: 'guarder' (cf. V^7V guardez, *P* gaitiez). Derselbe Ueberarbeiter d. h. also der, welcher die Baligantepisode in den Roland einfügte, würde dann auch die folgende Tirade (188) wenigstens im Eingang entsprechend umgeändert haben und demnach der Fehler 2555 *O* ihm gleichfalls zur Last fallen. Die Ueberlieferung deutet hier ziemlich sicher auf einen alten Fehler. Mit Mü.[8] 'icel' *O* zu streichen, geht nicht wohl an, da V^7V 'iceste', *C* 'celle' bieten; ebensowenig lässt sich mit Gau.[7] 'un' beseitigen, da es von V^4V^7VPL gestützt wird. Es stand eben ursprünglich etwas ganz anderes an dieser Stelle, aber in der Vorlage von α und β fand sich schon ein falscher Vers ähnlich dem in *O*, etwa: 'Apres icelle li vint un altre avisiun'.

Z. 2539 *O* ist neben Z. 2537 ein ganz sinn- und zweckloser Zusatz, was in gleicher Weise von Z. 3550 *O* gilt (cf. 3546 ff.) Gau.[7] behält beide, Mü.[8] den ersten Vers bei.

Z. 2554[2] *O* bekam durch Anwendung des passiven statt des reflexiven Verbs eine Silbe zu wenig, welches letztere von der Ueberlieferung V^4V^7V (*n* 527,14) verlangt und von Mü.[8], Gau.[7] eingesetzt wird. Eine Vergleichung hierhergehöriger Parallelzeilen zeigt, dass 'esveillier' im Aktiv stets reflexiv gebraucht wird (cf. Z. 724*. 736*. 2846*).

Z. 2616 steht in *O* allein und ist als gelehrte Anspielung schon von Stengel, Jen. Lit. Ztg. 1877 p. 158 verdächtigt worden. Mü.[8] deutet ihre Unechtheit durch Klammern an, Gau.[7] behält sie bei.

Z. 2657 sieht Ottmann (p. 32) irrig eine Combinationsschwierigkeit, die sich einfach dadurch löst, dass die von *OP* (V^7V 'franche meisnie') gebotene Zeile, welche in V^4 fehlt,

mit kleiner Aenderung im I. Hem beizubehalten, hinter derselben aber eine neue von $V^4 V^7 V dR$ 7199 überlieferte einzuschalten ist, was freilich weder Mü.[3] noch Gau.[7] thut.

Z. 2822 ist 'Bramidonie' *O* nach $V^4 \beta dR$ 7380 mit Mü.[3], Gau.[7] in 'Bramimunde' zu ändern, cf. Dönges p. 10.

Z. 2829 wird 'en seant' *O* von *P* gestützt, während $V^4 C$ 'en estant' bieten. Es lag sehr nahe, erstere Lesart in letztere zu ändern, und konnten die Schreiber von V^4 und *C* selbständig darauf verfallen. Mü.[3], Gau.[7] bleiben daher mit Recht bei *O*.

Z. 2850 darf man nicht wie Mü.[3], Gau.[7] die Lesart von *O* beibehalten, weil sie Widersprüche in der Darstellung involvirt, sondern es muss statt 'si se desarment' *O* nach V^4 'adubent' = 'arment' *C* etwa: 'e si s'adubent' geändert werden. Die Franzosen werden ohne Rüstung geschlafen haben und mussten sich daher am nächsten Morgen von neuem waffnen. Karl hatte sich dagegen nach Z. 2498* vollständig gerüstet schlafen gelegt, er brauchte sich also jetzt nicht zu wappnen, sondern nur seinen Schild etc. zu ergreifen. Demnach wird 2849 OV^4 unter Anlehnung an $V^7 V$ zu ändern sein: 'Puis se redrece si ad prises ses armes'.

Z. 2933—35 *O* bieten drei männliche Assonanzwörter in einer i . . e-Tir. 2934 *O* fehlt in sämmtlichen anderen Hss. und muss daher beseitigt werden, während Mü.[3], Gau.[7] durch Umstellung eine richtige Assonanz herstellen. Man wird aber den Verlust dieser Zeile durchaus nicht empfinden, sobald man nach Anleitung der Ueberlieferung Z. 2933 und 2935 *O* emendirt hat, welche etwa lauteten: 'Ami Rollant si mare fu ta vie | Ki tei ad mort France dulce ad hunie.

Z. 2978 ist 'est fin que' *O*, was nur an dieser Stelle im Rol. vorkommt, nach $V^4 P$ mit Gau.[7] durch 'est dreiz que' zu ersetzen, cf. 228. 497. 1950*. 2349*. 2561*. 3974. 3932. Mü.[3] bleibt bei *O*.

3106 liegt eine Combinationsschwierigkeit vor, indem 'fou' $OV^7 V$ gegen 'fornas' $V^4 P$ = 'ovene' *dR* 7913 steht. Doch ist zu beachten, dass 'fou' leicht aus 'forn' enstells sein kann, wie denn auch Michel in seiner Ausgabe wirklich 'fo[r]n statt 'fou' liest. $V^7 V$ 'feu' wird unabhängig von *O*

entstanden sein, zumal es in anderem Zusammenhang steht. Die alte Lesart war hier offenbar 'de la fornaise ardent'. Mü.[3], Gau.[7] bleiben bei *O*.

Hinter 3146 *O* muss der Name von Baligants Schwert, 'Preciuse', ergänzt werden, weil damit ein Gegensatz zu dem Schlachtruf der Franzosen' Joiuse' (statt 'Munjoie') hergestellt wird. Die Zeile wird durch $V^4 \beta$ *dR* 7991 bezeugt und von Mü.[3], Gau.[7] ergänzt.

Z. 3164 muss statt 'barun' *OC* nach $V^4 P$ mit Mü.[3], Gau.[7] 'vassals' gelesen werden; die Grammatik verlangt in *O* 'ber'[1]) als Nom. Sg., während in *C* 'barun' stehen durfte.

Z. 3193 verlangen $V^4 P (V^7 V)$ 'bundist' statt 'sonet' *O*, welches Mü.[3], Gau.[7] beibehalten. Ottmann (p. 12) will in dieser Lesart einen gemeinsamen Fehler von V^4 und *P* sehen, indem 'bundir' hier wegen des folgenden 'd'un graisle cler', (welches übrigens nicht gesichert ist, aber sonst im Gegentheil für den Gebrauch von 'bundir' in der vorhergehenden, contrastirenden Zeile sprechen würde) keinen passenden Sinn gebe.

Nach 3220 *O* ist mit $V^4 V^7 V P$ eine Zeile: 'Dunt Judas fut, qui Deu traist, li orz' (cf. Bartch. Chrest.[3] 47, 5) einzufügen, was Gau.[7] thut, nur dass er statt 'li orz' $V^7 V$, 'pur or' setzt. P. Meyer (Rom. VII, 435) weist darauf hin, dass bei Albert von Aachen[2]) der Pass, welcher aus dem Thal von Butentrot nach Tarsus führt: 'Porta Judae' heisse. Danach liegt also kein Grund vor, den Vers mit Mü.[3] als der gemeinsamen Vorlage der ganzen Roland-Ueberlieferung fremd zu betrachten.

Z. 3253 *O*: 'malp'se' in ó . . e-Tir. gegenüber 'malposse' V^4 = 'valpsie' (wohl statt 'valcpsie) V^7, 'valproissie' V^4 = 'Malprôse *dR* 8099, wonach mit Bezug auf Z. 2641 [3]) die Lesart von Mü.[3], Gau.[7]: 'Malpruse' zu billigen ist.

1) Simon, Deklination der Substantiva im Rolandsliede p. 17 führt irrthümlich 'barun' als S. sg. auf.

2) cf. Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter p. 303, wonach Alberts Werk bis 1121 reicht, während über seine Person nichts bekannt ist.

3) Dort müssen in *O* wegen der ó . .e-Ass. 'marbrose' und 'marbrise' innerhalb der Zeile vertauscht werden; 'Mābrosa' V^4, 'Marbroie $V^7 V$ (Bessenconde *C*) — *n,d,h* fehlen.

Z. 3257[2] O ist schon äusserlich in der Hs. verderbt und durch Ausfall einiger Wörter unrichtig geworden. Mü.[3], Gau.[7] fügen aus V^4 'Joi e de' ein. *dR* 8105 'vone Imanzen' 8107 'von den Malrôsen', $V^7 V$ 'de Marinonoisse (Mormoise) et d'Eiglent', V^4 'de Joi e de Marinoise' lassen eher vermuthen, dass hier 'd'Iman (= Yemen?) e Marinoise' zu lesen sei.

Z. 3394 O = 3561 V^4: 'ajostee' in ie . . e-Tir. kann unmöglich richtig sein; denn Infinitiv und Particip Prät. von 'ajoster' finden sich nur in é-Assonanzen cf. Z. 1461*. 3322*. 919. 3562 etc. In der Ueberlieferung fehlt diese Zeile, welche ein beweisender, gemeinsamer Fehler von O und V^4 ist, da ausser der Assonanz auch die Silbenzahl in beiden Hss. falsch ist. Sie ist ganz zu entfernen, da sie offenbar aus Z. 3382 entstanden ist. Mü.[3], Gau.[7] conjiciren: 'fort e fiere'.

Höchst verwirrt und widersprechend sind in O die Zeilen 3546 — 51. Der Ueberlieferung zufolge müssen nämlich die drei Zeilen 3546 — 48 ganz gestrichen werden [1]). Man beachte ausserdem die Fehlerhaftigkeit der Verse 3548 und 3549, sowie den Umstand, dass 3546 O zum grossen Theil auf Rasur steht und offenbar aus 3544 O ergänzt ist. Zeile 3549 schliesst sich in der nach $V^4 \beta$ *dR* 8403 reconstruirten Form: 'Amboire d'Oliferne jete mort devant sei' sehr gut an 3545 O an. Aus Z. 3297 (= Alboin doliferne V^4, Ambroine *P*; Amhoh *dR* 8189,90) ergiebt sich nämlich, dass 'Amboire' der Name des sarazenischen Bannerträgers ist; dieser wird also von dem Bannerträger der Franzosen getödet. — Z. 3550 O fehlt in der Ueberlieferung und ist offenbar nur durch Missverständniss von 'Amboire' entstanden. Das in derselben gebotene 'enseigne' gehört nach $V^4 V^7 V$ und Z. 3297* in Z. 3551, wo es 'gunfunun' zu ersetzen hat. Dieses letztere wird allerdings auch von *P* (Michel hat fälschlich 'cumpagnun' gedruckt, wodurch Scholle's betreffende Annahme Zeitschr. IV, 10 fällt) geboten; doch hat es *P* jedenfalls selbständig eingeführt, um

1) Scholle (Ztschr. IV, 10) behauptet zwar, dass 3548 und wahrscheinlich auch 3547 in *dK* (= *Km*) enthalten seien, führt aber die betreffenden Stellen nicht an. Wenn er dabei an 484,23 und 30 gedacht hat, so ist er offenbar im Irrthum; denn erstere Zeile entpricht 3545 O und die letztere kann nichts beweisen.

eine Wiederholuug des unmittelbar voraufgehenden 'enseigne' zu vermeiden. Mü.^{3}, Gau.^{7} bleiben trotzdem im Ganzen bei *O*, indem sie nur 3548,9 metrisch berichtigen. Die Besserungsvorschläge Müllers halten sich nicht an die Ueberlieferung. Es ist unnöthig, dass 'Amboire' hier nochmals ausdrücklich als Baligants Bannerträger bezeichnet wird, wie auch Scholle (Zeitschr. IV, 10) annimmt, da er 3297* schon als solcher erwähnt wurde. Anders stand es um 'Geffrei', welcher nur im Beginn des Rol. (106 *O*) als Bannerträger der Franzosen genannt war; abgesehen davon, dass die Baligantepisode ursprünglich ja ein selbständiges Gedicht gebildet haben könnte.

Z. 3666 *O* zeigt mit V^4 3829 denselben metrischen Fehler; doch ist zu beachten, dass 'en' in *O* ein Interlineareintrag ist. In V^7V fehlt 'en' und wird daher von Mü.^{3}, Gau.^{7} gestrichen; cf. 3980 *O* wo die Ueberlieferung fehlt. Nun lassen aber Mü.^{3}, Gau.^{7} 1634 *O* 'Ne creit en deu' unbeanstandet. V^4 fehlt zwar und V^7V lesen 'Ainc n'ama deu'; *C* dagegen stimmt dort vollständig zu *O*. Aehnlich wird Z. 3599 *O* unter Anlehnnng an V^4P zu bessern sein: 'Puis crei en deu, paterne omnipotente'. — Es darf daher schwerlich Z. 3666 'en' *O* beseitigt werden. Eher wird durch Umstellung der Lesart V^7V ein richtiges Hemistich zu erzielen sein: 'En deu creit Carles'. Einen alten Fehler anzunehmen, scheint hier trotz der gleichen Wortstellung von OV^4V^7V nicht nothwendig.

Schlussbemerkung.

Aus dem angegebenen Thatbestand ersieht man, dass einer isolirten Lesart von *O* gegenüberstehen:

1) die sämmtlichen Hss. V^4, β, *n*, *d*, *h* in ca. 22 Fällen, nämlich Z. 545,6. 761—65. 825. 1195. 1203. 1272. 1286. 1497. 2565. 889. 1009. 1386,7. 1411. 1447. 1830—41. 1848. 2242. 2235. 2539. 3550. 2616. 2934.

2) die Hss. V^4, β, *n*, *d* oder besser sämmtliche Hss. mit Ausnahme *einer* der ausländischen Bearbeitungen in ca. 43 Fällen: 11. 30[a]. 128[a]. 183[a]. 39[a]. 136[a-d]. 190[ab]. 37. 39[a]. 123. 180[a]. 342[v] (cf. 359). 384. 432[ab]. 433[ab]. 485[a]. 487[abc]. 505[ab]. 508—9. 517[ab]. 1977[a]. 1389. 526. 600. 602. 612. 662. 791 f. 798[2]. 866[1]. 907[a]. 913[1]. 990[2]. 1297. 1505. 1914. 1943. 1954. 2297[2]. 2468. 2468[a]. 2475.

3) die Hss. V^4, β und je eine der ausländischen Bearbeitungen in ca. 110 Fällen: 24,5. 45. 46[a]. 58. 168[a]. 271[a]. 282[a]. 197. 202. 230. 238. 240. 240[a]. 243. 248. 259. 260. 264. 266—7. 270[a]. 274. 275. 276[a]. 278. 279. 279[a]. 285—7. 287[a]. 305[a]. 310. 311. 349—56. 423. 444. 459. 495[a]. 508[1]. 515—7. 520. 521[a]. 2175[a]. 2226[a]. 528. 596 f. 603 f. 642[abc]. 655[a]. 664. 698. 706[a]. 722[a]. 727[abc]. 796[a]. 824[1]. 837. 845. 870. 884[1]. 894. 915. 930. 932[2]. 958,9. 979. 1005. 1017. 1024. 1049—81. 1152. 1372. 1437 f. 1448 f. 1469. 1534. 1229. 1541. 1559[a]. 1615. 1628 f. 1705. 1741. 1756. 1765. 1924. 1980. 2001. 2047. 2025. 2013. 2054. 2066[2]. 2096[1]. 2112. 2113. 2122. 2144. 2146. 2211—13. 2282[a]. 2450[2]. 2485[1]. 2497. 2657[a]. 2822. 2933. 2935. 3146[a]. 3253. 3257[2]. 3546—51.

4) mehrere Hss. ohne V^4 oder ohne β in ca. 14 Fällen: [illegible]. 66. 171 f. 307[a]. 198. 286. 414. 431. 431[ab]. 1215. 1261. 1327. 2283. 2322.

5) die Hss. V^4 β, soweit sie behandelt sind, in ca. 28 Fällen: 51. 241. 420. 497. 511. 588[a]. 723. 838,9. 1021. 1074. 1080[2]. 1488. 1849. 1894. 1915. 334. 1349[2]. 1350. 2628. 2554[2]. 2850. 2978. 3164. 3193. 3220. 1634. 3599.



Endlich sind ca. 30 Combinationsschwierigkeiten unter den hierher gehörigen Fällen constatirt und besprochen worden: 35. 87. 115. 326. 413. 442. 1264. 1266. 1419. 1500. 3239. 2411. 495. 610. 734. 865. 877. 975. 1353. 1556. 1752ª. 2202. 2208. 2209². 2260. 2391. 2462. 2525. 2829. 3106.

Daraus muss nun meiner Ansicht nach folgendes Resultat gezogen werden:

1) Jede Lesart von *O* ist einer Combination von $V^4, \beta, \gamma, \delta$ gegenüber als fehlerhaft zu betrachten und muss durch die von der Ueberlieferung gebotene ersetzt werden. Die Müller'sche Annahme, dass die gesammte Roland-Ueberlieferung auser *O* einer und derselben Redaction angehöre, ist also nicht zu erweisen, während der Auffassung von Stengel, Rambeau, Förster von wenigstens vier Redactionen nichts widerspricht;

2) auch jede von *O* und V^4 gebotene Lesart ist einer Combination von β, γ, δ gegenüber für fehlerhaft zu halten, wie sich aus folgenden Fällen ergiebt: 258 (s. S. 22 Anm.); 278-9; 359; 508; 602; 646ª ff. (s. 655); 1555; 2861; 3394.

Curriculum vitae.

Geboren am 10. Juni 1853 zu Friedeburg a. S. in der Prov. Sachsen, widmete ich mich nach Absolvirung der Realschule I. Ordnung zu Halle a. S. von Ostern 1875 bis Ostern 1877 zu Halle, von Ostern 1877 bis Michaelis 1878 zu Marburg dem Studium der neueren Sprachen. An erstgenannter Universität hörte ich Vorlesungen bei den Professoren

Schuchardt, Suchier, Elze, Zacher, Ulrici, Erdmann, Haym, Pott und den Privatdocenten *Gering* und *Krohn;*

an letzterer bei den Professoren

Stengel, Lucae, Rein, Cohen und *Bergmann.*

Seit Michaelis 1878 als Hilfslehrer am Privatinstitut des Herrn *J. Sharp* in Darmstadt beschäftigt, bestand ich am 4. Juli 1879 das Examen pro fac. doc. in Marburg, worauf ich mich bis zum März 1880 in England als Lehrer bei Herrn *Rev. M. Brown* aufhielt. Allen genannten Herren Professoren, besonders aber Herrn Prof. *Stengel* für seine mannigfache Unterstützung mit Rath und That sage ich hiermit meinen aufrichtigsten Dank.